Sonnabend, 5. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9154. 1875.

Die „Danziger Zeitung" ersch. int wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Versailles, 5. Juni. Die Nationalversammlung setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Berathung der Gefängnißreform fort und nahm mit großer Majorität den Artikel an, der das Zellenhaftsystem einführt. Der vor Jahresfrist im Nièvre-Departement gewählte bonapartistische Deputirte Bourgoing verlangt die endliche Prüfung seiner Wahl; die Wahlprüfungs-Commission sichert die demnächst erfolgende Berichterstattung zu.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ze'tung.

Stuttgart, 4. Juni. Der Dichter Eduard Mörike ist gestorben.

Haag, 4. Juni. Die erste Kammer hat heute mit 19 gegen 6 Stimmen das neue Münzgesetz genehmigt.

Paris, 4. Juni. Dem „Journal officiel" zufolge wird der Umtausch der Obligationen der Morgan-Anleihe am 12., 13. und 14. d. M. stattfinden. Für die Zahlung der Ausgleichssumme ist eine zweimonatliche Frist bewilligt worden.

Lissabon, 4. Juni. Der auf der Reise nach England begriffene Sultan von Zanzibar ist hier eingetroffen und vom Könige heute in Audienz empfangen worden.

Newyork, 4. Juni. In dem District von Schuylkill (Pensylvanien) ist ein Strike der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter steckten eine Kohlengrube in Brand und leisteten gegen die herbeigeholten Polizeimannschaften Widerstand. Mehrere Arbeiter wurden getödtet und verwundet. Zweitausend strikende Arbeiter zogen durch Mahoning. Zur Wiederherstellung der Ruhe ist Militär requirirt worden.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 4. Juni.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung giebt der Abg. v. Schorlemer-Alst dem Hause Kenntniß von dem Schreiben des General-Postdirectors Stephan an ihn bezüglich seiner im Hause am 5. März cr. erhobenen Beschwerde darüber, daß ein von ihm abgeschickter, mit dem Postzeichen und Stempel des Abgeordnetenhauses versehener Brief auf dem Postamt in Münster eröffnet worden ist. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Eröffnung des Briefes thatsächlich nur in Folge eines Versehens eines jüngeren Postbeamten stattgefunden, indem derselbe den betreffenden Brief irrthümlich zusammen mit zwei anderen in das für die Auftragsbriefe nach Münster bestimmte Fach gelegt und ihn später, ohne die Adresse anzusehen, mit jenen beiden anderen aufgeschnitten habe. Sobald er den Irrthum bemerkt, habe er den Brief sofort wieder verschlossen, ohne vom Inhalt irgend welche Kenntniß zu nehmen. Der ganze Vorgang habe sich in Gegenwart aller anderen Postbeamten zugetragen, und der betreffende Beamte habe sofort seine Bestürzung über den Vorgang in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben. Allseits werde diesem Beamten das Zeugniß eines ehrenhaften Mannes und gläubig frommen Katholiken ertheilt. (Die Heiterkeit, welche die Vorlesung dieser Stelle hervorruft, veranlaßt den Abgeordneten zu der Frage: Meine Herren! Sie glauben doch nicht etwa, daß ein protestantischer Postbeamter weniger gewissenhaft sei als ein katholischer?) Der Generalpostdirector bedauert ferner, daß der Abg. den Vorfall nicht sofort zur Kenntniß der vorgesetzten Behörde gebracht und nicht das Ergebniß der von ihr eingeleiteten Untersuchung abgewartet habe, bevor er die Sache im Hause zur Sprache brachte. In Bezug auf ein angebliches Gespräch von Postbeamten, welche geäußert hätten, daß ein Auftrag gegeben seie, die Briefe des Abgeordneten in Münster anzuhalten und zu eröffnen, wird erwidert, daß ein solcher Antrag und ebensowenig die Zustimmung zu einer derartigen Praxis selbstverständlich niemals ertheilt worden sei und um nähere Angaben gebeten, um sofort der Sache auf den Grund zu kommen. Auf diese Zuschrift hat der Abgeordnete v. Schorlemer ebenso ausführlich geantwortet. Er behauptet, daß die Collegen des betreffenden Postbeamten, der das Versehen beging, nach ihrer protocollarischen Vernehmung nicht unmittelbare Zeugen des Vorganges gewesen, sondern erst später dazu gekommen seien, nachdem die Oeffnung des Briefes bereits erfolgt war. Da ferner einem Mitgliede des Hauses dasselbe zugestoßen sei, indem in einer rheinischen Stadt (Köln oder Düsseldorf) ein Brief desselben aus demselben Grunde geöffnet worden, nämlich in Folge einer Verwechslung von eingetragenen und Postvorschußbriefen, so sei es von Interesse, diese beiden Kategorien äußerlich schärfer zu sondern, um der Wiederholung eines solchen Irrthums vorzubeugen. Auf das Gespräch der Postbeamten näher einzugehen, um eine Untersuchung zu ermöglichen, sieht sich der Abgeordnete nicht veranlaßt. Er ist übrigens durchaus nicht von Mißtrauen gegen die oberste Postverwaltung erfüllt, nimmt aber das Recht in Anspruch, Beschwerden gegen dieselbe unter Umständen direct im Hause vorzubringen.

Das Haus genehmigt hierauf durch definitive Schlußabstimmung den Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchen-Gemeinden (der in der vom Herrenhause abgeänderten Gestalt, jedoch unter Wiederherstellung des § 12, betreffend den Vorsitz im Kirchenvorstande, angenommen wird) und discutirt alsdann die zu diesem Gesetzentwurf eingebrachte Resolution der Abgg. Welter und Gen., die Staatsregierung um baldige Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches die in den Landestheilen des linken Rheinufers den bürgerlichen Gemeinden obliegende gesetzliche Verpflichtung zur Aufbringung von Kosten für kirchliche Bedürfnisse der Pfarrgemeinden aufgehoben wird. — Abg. v. Cuny: Bei der Berathung des oben erledigten Gesetzentwurfs ist wiederholt die Rede gewesen von den ungerechten Lasten, welche auf dem linken Rheinufer den Civilgemeinden in Bezug auf die Kirchengemeinden, evangelische wie katholische — der Antrag Welter ist also etwa nicht gegen die katholische Kirche gerichtet — obliegen. Diese Lasten sind ein Ueberrest der französischen Kirchengesetzgebung Napoleon's I. und bestehen darin, daß die Mittel zur Herstellung der Pfarrerwohnung, zu den Reparaturen an derselben und den Kirchengebäuden, endlich für alle kirchlichen Bedürfnisse, soweit die Mittel der Kirchengemeinde nicht ausreichen, von der bürgerlichen Gemeinde aufzubringen sind. Dieser Zustand hat geradezu zum moralischen und wirthschaftlichen Ruin der Gemeinden geführt, indem die Kirchengemeinden es mit ihren Bedürfnissen nicht so genau genommen haben, und ist eine Quelle des fortdauernden confessionellen Haders, denn bekommt eine evangelische Gemeinde etwas, so verlangt es auch sofort die katholische. Der alte confessionelle Hader am Rhein hat darin größtentheils seinen Grund. Mit der Säcularisation der katholischen Kirchengüter hat dieser Zustand nichts zu thun; er besteht für beide Confessionen, obwohl das evangelische Kirchenvermögen niemals säcularisirt worden ist. Ein Gesetz, das diesen Zuständen und dem confessionellen Hader ein Ende macht, ist nicht ein Kampf-, sondern ein Friedensgesetz. — Ministerialdirector Dr. Förster: Der Rechtszustand auf dem linken Rheinufer ist allerdings ein verworrener. Derselbe wird durch einen Gesetzentwurf geändert werden. Derselbe wird, da solche Zustände auch im Gebiet des gemeinen und des Landrechts bestehen, allgemein zu halten sein. — Der Antrag Welter wird mit sehr großer Majorität angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Ankauf und die Vollendung der Pommerschen Centralbahn und der Berliner Nordeisenbahn.

Abg. Berger: Ich machte in der vorigen Session darauf aufmerksam, daß der Staat ungünstige Conjuncturen in der Eisenindustrie vortheilhaft benutzen könne; die Transportcalamitäten des Jahres 1872 seien darauf zurückzuführen, daß man nicht in den früheren Jahren, wo Locomotiven und Waggons billig waren, die nöthigen Bestellungen gemacht habe. Um den damals von dem Abgeordneten für Bielefeld gegen mich erhobenen Vorwurf, ich wollte die Staatsregierung zu Speculationen anreizen, nicht auf mir sitzen zu lassen, mache ich folgende Zahlenangaben. In dem Saarbrückener Revier haben während der letzten 20 Jahre die Eisenbahnschienenpreise betragen in den Jahren 1855 bis 1860 44,34 Thlr., 1860 bis 1865 34,22 Thlr., 1865 bis 1870 30,89 Thlr. und 1870 bis 1874 34,87 Thlr.; der höchste Preis in diesen 19 Jahren war 47,26 Thlr., der niedrigste 29,09 Thlr. In einem der bedeutendsten Eisenwerke Westfalen's betrugen die Preise 1855 bis 1860 42 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., 1860 bis 1865 33 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., 1865 bis 1870 33 Thlr. 20 Sgr., in den letzten 4 Jahren 35 Thlr. 28 Sgr., durchschnittlich also 36 Thlr. 16 Sgr., der höchste Preis betrug 46 Thlr. 1 Pf., der niedrigste 31 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Diese Preise schwanken also nicht so sehr, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Bei einer der wichtigsten Submissionen für Staatsbahnen, der am 1. Februar d. J. zu Hannover erfolgten Submission für die sogenannten Hannover'schen Staatsbahnen, betrug der Preis für 100 Kilogr. 19,8 ℳ., was dem Satz von 33 Thlr. entspricht. Wenn sie sich vergegenwärtigen, daß früher die Arbeitslöhne billiger waren als jetzt, daß gegenwärtig das Brennmaterial, obwohl es wesentlich gesunken ist, doch noch mindestens 50 Prc. höher ist, als vor 10 Jahren, so werden Sie mir zugeben, daß gegenwärtig, wo die Eisenindustrie unter schweren Calamitäten leidet, der Preis ein vergleichsweise außerordentlich niedriger ist, und ich glaube, daß aus den mitgetheilten Zahlen hervorgeht, daß die gegenwärtige Periode gerade außerordentlich günstig für die Staatsregierung ist, um diejenigen Eisenbahnbaumaterialien, deren sie auf Grund der von uns bewilligten Credite in den nächsten Jahren bedürfen wird, jetzt zu bestellen. Locomotiven, welche nächst den Schienen den wichtigsten Ausgabeposten für Eisenbahnen darzustellen, kosteten im Jahre 1873 21,000 Thlr., heute kostet dieselbe Locomotive 14,000 Hhlr. Die Eisenbahnwaggons, welche vor zwei Jahren den höchsten Preis erreicht hatten, weil die Nachfrage groß war, sind mindestens in dem nämlichen Verhältniß billiger geworden, wie die Locomotiven. Fast alle übrigen Eisenbahnbetriebsmaterialien sind in gleicher Proportion gesunken. Sobald die Eisenindustrie sich wieder zu beleben anfängt, werden naturgemäß auch die Preise wieder steigen und wird auch die Staatsregierung einer derartigen Preissteigerung folgen müssen.

Der Handelsminister: Ich glaube nicht, einer Anreizung zur Speculation gefolgt zu sein, andererseits habe ich auf die Verhältnisse der Eisenindustrie in dem vorigen Jahre Rücksicht genommen. Es sind 1874 in Bestellung gegeben worden 1060 Locomotiven, 1446 Personenwagen und 15,044 Güterwagen im Gesammtbetrage von 42 Millionen Thlrn.; ferner 3½ Mill. Kilogr. Schienen und anderes Eisenmaterial im Betrage von 33½ Thlr., so daß durch die betreffenden Arbeiten der Industrie die Summe von 75½ Millionen Thlr. zugeführt wurde; von diesen 75½ Millionen fallen ungefähr ⅔ auf die Staatsverwaltung. 1875 sind bis zum Abschluß der Zusammenstellung 540 Locomotiven, 426 Personenwagen und 5260 Güterwagen im Werth von 49½ Millionen Mk. und 116 Millionen Kilogr. Schienen im Werth von 32¼ Millionen Mk. bestellt worden. Es sind das solche Zahlen, auf die im künftigen Jahr die Industrie kaum zu rechnen hat. Ich fahre fort, in diesem Jahre namentlich Schienen-Bestellungen zu machen. Auch ist der Eisenoberbrückenbau in Aussicht genommen worden, um der Industrie neue Kräfte zuzuführen.

Abg. v. d. Goltz: Der Abg. Richter hat bei der zweiten Berathung angegeben, es seien nur 33,000 Thlr. von den Zeichnungen eingezahlt worden, und von Localinteressenten gezeichnet 200,000 Thlr.; es sind aber 150,000 Thlr. eingezahlt und von Locatinteressenten 451,000 Thlr. Stammactien gezeichnet worden. Von den 32,029,000 Thaler Stammprioritäten sind mit Ausnahme eines Postens von 50,000 Thalern reelle Zeichnungen gar nicht gemacht worden. Wie konnte die Staatsregierung die Concession ertheilen, ohne näher den Charakter der Zeichnungen zu prüfen? Es ist gesetzgeberisch dafür Sorge zu tragen, daß derartige unerhörte Dinge nicht wiederkehren. Die Vorlage muß genehmigt werden, denn der jetzige Zustand der beiden Bahnen ist nicht nur ein „Aergerniß", sondern ein Verkehrshinderniß. Der Ausbau wird nicht nur Großgrundbesitzern zu Gute kommen, wie behauptet wird. Die neuliche Aeußerung des Abg. Kieschke, wir hätten keine Veranlassung, ein Opfer von 5 Millionen Thlrn. für die hinterpommer'sche Sandwüste zu bringen, beweist, daß er nie in Hinterpommern gewesen ist.

Abg. Röckerath: Ich freue mich, daß die Erwartungen geriebener Börsenleute, bei Uebernahme dieser Bahnen durch den Staat mit ihren Actien etwa noch ein gutes Geschäft zu machen, durch die Vorlage vereitelt werden. Aber wir als die Vertreter der Steuerzahler haben uns doch vor Allem zu fragen, ob die verlangten Millionen rentabel angelegt werdrn; das aber haben selbst die Freunde der Vorlage nicht mit Sicherheit zu behaupten, geschweige denn zu beweisen vermocht. Von irgend welchem in Betracht kommenden Lokalverkehr kann bei der Dünnheit der Bevölkerung der von diesen Bahnen durchschnittenen Gegenden nicht die Rede sein und auch der durchgehende Verkehr kann immer nur erfolgen auf Kosten der vom Staat erbauten oder garantirten Bahnen. Ja Folge dessen sind diese Bahnen absolut unrentabel und werden es wahrscheinlich immer bleiben. Das ganze Project ist nichts weiter als eine Rückkehr zu dem System des Baues unproductiver Staatsbahnen, und dazu dürfen wir nicht die Hand bieten.

Der Handelsminister: Die Staatsregierung hat im vorigen Jahre den Entwurf eines Concessionsgesetzes für Eisenbahnen eingebracht. Das Haus war damals nicht in der Lage, ihn zu berathen. Wenn gegenwärtig die Regierung davon Abstand nimmt, den Entwurf abermals einzubringen, so liegt das an dem allbekannten Zustand, daß die Reichsgesetzgebung in diesem Augenblicke mit der Regulirung der Gesetzgebung über das Eisenbahnwesen beschäftigt ist und es räthlich erscheint, die Resultate der dortigen Entschließung erst abzuwarten. Im Uebrigen ist die Situation bezüglich der Concessionirung von Eisenbahnen augenblicklich keine dringende, indem Gesuche der Art außerordentlich selten eingehen. Was die Bemerkung eines Vorredners betrifft, daß die Regierung gewissermaßen die Ursache des Verlustes der Actionäre gewesen sein soll, so muß ich das ganz entschieden bestreiten. Man mag über das stattgefundene Verfahren denken wie man will, das wird man nicht behaupten können, daß die Art der stattgehabten Prüfung die pommer'schen Zeichner etwa zu diesen Bahnen inducirt hätte. Wie sollte es möglich sein, den einzelnen vorgelegten Zeichnungen anzusehen, ob sie Scheinzeichnungen sind oder nicht. Leute, die betrogen werden und betrogen werden wollen, Leute, die nicht klug sind, wird es zu allen Zeiten geben. Jedenfalls haben die Actionäre der Sache viel näher gestanden wie irgend ein anderer; sie mußten daher auf Grund ihrer localen Kenntnisse am allerersten in der Lage sein, die Leistungsfähigkeit der Concessionäre zu prüfen.

Die Generaldiscussion wird hierauf geschlossen. Zu § 1 bemerkte Abg. Richter (Hagen): Es ist allerdings richtig, was der Abg. v. d. Goltz vorführte, daß nicht 33,000, sondern 150,000 Thlr. auf die Einzeich-

---

Z Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

Das Gewerbe auf dem Lande.

Obgleich die Ausstellung eine ausschließlich gewerbliche ist, durfte doch auf ihr der landwirthschaftliche Betrieb nicht gänzlich unvertreten bleiben. Denn die Gewerbe beschränken sich längst nicht mehr auf die Städte, die Unterschiede zwischen ihnen und dem flachen Lande sind gefallen, die Gutsbesitzer, die mit der Zeit mitgehen wollen, sind entweder selbst Fabrikanten geworden, oder sie nehmen die Maschinen in ihren Dienst, um den schnellsten und besten Nutzen von den Productionen ihres Bodens zu ziehen. Nach diesen beiden Richtungen hin finden wir auch die Landwirthschaft auf der Ausstellung vertreten; gering und kaum ernsthaft beachtenswerth ist, was an Bodenproducten selbst ausgestellt worden. Besser als auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen, auf denen das lebende Material alle Aufmerksamkeit absorbirt, erhalten wir hier eine Uebersicht über ländliche Gewerbe und deren Hilfsmittel, Werkzeuge, Maschinen. Fast der ganze hinter der Haupthalle gelegene Park ist mit solchen Gegenständen besetzt.

Die landwirthschaftlichen Maschinen gehören auch auf dieses Gebiet, um so mehr da wir uns hier überzeugen, daß keineswegs die großen Stätten der Industrie es jetzt allein sind, welche den Landbauer mit gutem, neuconstruirtem Werkzeug und Geräth versehen, sondern daß in den allerkleinsten Städtchen, ja selbst auf Dörfern der Stellmacher oder Schmied sich allmälig zum Maschinenbauer heraufarbeitet. Die Leute quälen sich, wie mir berichtet wird, um ihre Existenz. Der Staat gewährt solchen Industrien aus seinen Vorschuß- und Hilfskassen Unterstützung, nicht immer aber gelingt es die Leute geschäftlich zu halten. Es fehlt ihnen die Fähigkeit des kaufmännischen Rechnens, die Gutsbesitzer zahlen schwer, beides bringt sie zurück. Sonst wäre die Industrie lebensfähig, in vielen, ja in den meisten Fällen ist sie es ohnedies schon. Wir halten solche Mißstände nur für Kinderkrankheiten und freuen uns aufrichtig über die überraschende Thatsache, daß eine solche umfangreichere Gewerbethätigkeit frei aus dem Boden hervorgewachsen ist. Zunächst werden die Väter einsehen, daß die Jungen etwas Tüchtiges, daß sie besonders rechnen und buchführen lernen müssen; der Gutsbesitzer wird sich überzeugen, daß er durch die Saumseligkeit und Nachlässigkeit seiner Regulirungen sich selbst der bequemsten, besten und billigsten Unterstützung beraubt und wenn diese beiden rein äußerlichen Mißstände gehoben sind, wird das Gewerbe des landwirthschaftlichen Maschinenbaues überall kräftig erblühen.

Unter der Menge des hier Ausgestellten, dem selbstverständlich alle importirten Geräthe fern bleiben mußten, gehört verhältnißmäßig nur wenig den Städten an. Eine ausgezeichnete Torfstichmaschine und Torfpresse von Steckel aus Elbing, eine Drehmangel und andere kleine Werkzeuge der Königsberger Union, Dreschmaschinen und Aehnliches von Siebert in Königsberg, von Bähker in Insterburg, das wird so ziemlich Alles sein, was aus großen Anstalten kommt. Dafür aber sehen wir das zur Fabrikation gewachsene Handwerk zuversichtlich und vollberechtigt neben jene treten; vom Dorfe und aus allen kleinen Städten haben diese Leute sehr gute Arbeiten geschickt, aus Ostpreußen im Ganzen wohl mehr als aus Westpreußen. Besonders die Pflüge sind ganz den kleinsten Industrien verfallen. Wermke in Heiligenbeil, Pregel in Jastrow, Schmiedemeister Müller in Neukußfeld, Meller in Schönfeld, Schmack in Tiegenhof, Krämer in Allenburg, Hantel in Landsberg, viele andere aus unbekannten Dörfern und Gütern fertigen Pflüge zu jeder Verrichtung, mehrschaarige Kleeschäler, Kartoffelbehäufler, Rübenjäter, Zochen, Handpflüge und was, wie die letzteren, aus alteingebürgerten Geräthen neuerdings mehr und mehr verbessert, oder von England, Belgien, Amerika als besonders zweckmäßig eingeführt worden ist. Die Tischler haben ebenfalls ihre Specialitäten, sie bauen Mühlen, Reinigungsmaschinen, Drehrollen, außer diesen sind aber sehr viele Industrien mit größerem und vielseitigerem Betriebe in den kleinen Landstädtchen entstanden, die noch vor wenigen Jahren gänzlich industrielos waren. Wir finden außer dem großen, gewerbthätigen Thorn (Drewitz), außer dem industriereichen Memel (Holder-Egger und Young), Oertchen wie Allenstein, Zinten, Tiegenhof, Schöneck, Pr. Holland, Saalfeld ganz vortrefflich durch ihre Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen auf der Ausstellung vertreten. Die Rübenschneider, Dreschmaschinen, Häckselschneider, Säemaschinen, Roßwerke zeigen gerade keine originalen Erfindungen der Fabrikanten auf, aber sie wenden all das an, was Andere erdacht und verbessert haben und das ist für den practischen Bedarf genügend. Die vielen Thierschauen und Maschinenmärkte liefern ihnen gute, ausländische Muster, so daß sie immer auf der Höhe der Ansprüche bleiben können. Derartige mehr locale Ausstellungen gestatten aber niemals einen auch nur annähernden Ueberblick über die Leistungen der Provinz, der ohnedies durch das viele Fremde gut gestört wird. Hier erfüllt die Ausstellung einen ihrer besten Zwecke, indem sie zusammenführt, was in den kletnsten Oertchen in dieser Beziehung geleistet wird. Es ist weit mehr als wir erwartet haben.

Von den eigentlichen Gewerbserzeugnissen der Landwirthschaft haben außer dem Spiritus, der nur in wenigen Proben hier anwesend ist, Torf und Ziegelstein die größte Bedeutung. In beiden hat die frühere einfache ländliche Hantierung sich zur Fabrikation entwickelt. Es kam eine Zeit, in welcher man einsah, daß ohne Anlagen neuer Ring-, Rost- oder Canalöfen die Ziegelbrennerei nicht mehr lebensfähig sei und damals entstanden die hohen Schornsteine, die großen Ziegelfabriken überall, welche heute massenhaft Material produciren und dennoch um Aufträge niemals verlegen sind. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn die Aussteller über Art, Umfang und Mittel des Betriebes einige Auskunft gegeben hätten; die kleinen Häufchen Backsteine und Drainröhren sagen so wenig. Wir lassen heute die großen Kunststein-Anstalten, wie die Marienburger, selbstverständlich bei Seite und betrachten nur die ländlichen Ziegeleien. Ihre Vertretung zeigt sich als eine ungemein dürftige und lückenhafte. Es giebt verschiedene Ziegeleidistricte in unserer Provinz, bedingt durch die Beschaffenheit des Bodens. Von allen diesen sehen wir nur den der Elbinger Höhe einigermaßen vollständig ausgestellt, jenen Strich, der mit Tolkemit und Cadinen beginnt, am hohen Haffufer sein Material sucht, dann bis über die ostpreußische Grenze hinzieht. Die 16 oder 18 Ziegeleien dieses Territoriums wollten eigentlich collectiv ausstellen, leider aber gelang das nicht und nun fehlt Mancher aus der Reihe. Birkner-Cadinen, Båreke-Spittelhof, Martens-Steinort, Teetz-Dambitzen und der Elbinger landwirthsch. Lokalverein B. repräsentiren diesen Bezirk in sehr guter Waare. Die der Haffufer wird viel nach Königsberg verschifft, welches auf fremde Ziegel angewiesen ist. Der Danziger Höhenzug führt ebenfalls gute Ziegel-Erde, welche viele Ziegeleien speist; keine einzige von diesen hat jedoch die Ausstellung beschickt. Einiges von Samland, weniges verstreut aus vereinzelten Punkten, von Christburg, Lyck, Heilsberg, Wehlau, Zinten, also überwiegend aus Ostpreußen, ist Alles, was wir von diesem weitverbreiteten ländlichen Gewerbe hier finden. Die Anordnung ist kläglich, die Waare jedoch meistentheils sehr gut. Die Brüche der Drains aus Cadinen zeigen sich scharf und fest wie Stein. — Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch einer sogenannten Feldbrennerei, welche vor den Thoren Königsberg's beim Festungsbau betrieben wird. Da schichtet man Ziegel mit Steinkohlengrus durchstreut übereinander nach einer Methode, welche künstliche Luftzüge bildet. Das Ganze wird angezündet, brennt aus und die Steine sollen gut sein.

Weitaus vollständiger, besser und prüfungsfähiger ist der Torf ausgestellt. Torf verlangt nicht so gebieterisch wie der Ziegel eine rationelle, fabrikmäßige Bearbeitung. Auch der kleine Bauer, der seinen Moor mit dem einfachen Spaten be-

nungen der Pommer'schen Centralbahn eingezahlt worden sind. Aber auch diese Einzahlung macht immer nur 2 pCt. des überhaupt zur Zeichnung ausgelegten Capitals aus und ein so unglaublich geringer Betrag der wirklich ernst gemeinten Zeichnung charakterisirt hinlänglich das ganze Unternehmen. Ich muß hierbei noch auf den merkwürdigen Umstand hinweisen, daß die meisten Zeichnungen für die Pommer'sche Centralbahn im Bereich der Nordbahn liegen. So stehen die Gründungen dieser beiden Bahnen in dem innigsten Connex mit einander. Die meisten Zeichnungen sind im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, in Neubrandenburg und in Schwerin gemacht. So hat sich beispielsweise ein jedes einzelne Mitglied des Schweriner Magistrats mit nicht weniger als 40—60,000 Thlr. an den Zeichnungen der Pommer'schen Centralbahn betheiligt. (Heiterkeit.) — Abg. Schmidt (Reetz) bemerkt, daß mehrere Petitionen den dringenden Wunsch aussprechen, das Haus möge an die Bewilligung der gegenwärtigen Vorlage die ausdrückliche Bedingung knüpfen, daß die Regierung die Bahn Berlin-Wrietzen-Arnswalde-Conitz durch Concessionsertheilung an eine Privatgesellschaft oder durch Selbstübernahme zur Ausführung bringe. Es wäre erwünscht, über die Stellung der Regierung zu diesem Project Auskunft zu erhalten. — Handelsminister Achenbach: Was die Concessionsertheilung an eine Privatgesellschaft betrifft, so ließe sich darüber reden, sobald sich Jemand findet, der wirklich in der Lage ist, den Bau dieser Linie auszuführen. Daß diese Linie eine wirthschaftliche Bedeutung hat, will ich nicht verkennen: was aber die Ausführung dieser und anderer Bahnen betrifft, so kann ich nur auf diejenigen Erklärungen verweisen, welche die Regierung bei Gelegenheit der Berathung der 50-Millionen-Anleihe gegeben hat. — § 1 wird hierauf angenommen.

§ 2 bestimmt, daß die Kaufsumme zum Theil durch Verwendung der gestellten und dem Staate verfallenen Cautionen dieser Bahnen, zum Rest durch Ausgabe von Schuldverschreibungen aufzubringen ist. — Hierzu beantragt Kieschke die Worte „dem Staate" zu streichen. Derselbe begründet seinen Antrag damit, daß bekanntlich außer Preußen auch Mecklenburg eine Caution erhalten und eingezogen habe. Mecklenburg nehme aber zu der betreffenden Bahn keine andere Stellung ein als die Actionäre und es sei daher nur gerecht, daß etwa durch einen Vertrag Mecklenburg veranlaßt werde, die Caution wieder herauszugeben. — Handelsminister Achenbach bittet, den Antrag, der zur Erreichung dieses Zweckes durchaus nicht nothwendig sei, abzulehnen. Es seien über diesen Punkt mit der mecklenburgischen Regierung Verhandlungen angeknüpft, die jedenfalls zu einem befriedigenden Resultate führen werden. — Das Amendement Kieschke wird hierauf abgelehnt und § 2 angenommen. Ohne Debatte werden die übrigen Paragraphen und in definitiver Schlußabstimmung das ganze Gesetz genehmigt.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf, betreffend die Ertheilung der Corporationsrechte an Baptistengemeinden angenommen, nach dem Abg. Windthorst (Meppen) constatirt, daß die Centrumsfraction dem Gesetzentwurfe einstimmig zugestimmt hat.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Die §§ 1—10 werden unverändert, § 11 mit einer geringen, von dem Abg. Witt vorgeschlagenen Aenderung angenommen. Die §§ 12—27 werden unverändert genehmigt. § 28 erhält auf Vorschlag des Abg. Dr. Loewe folgende Fassung: „Die näheren Vorschriften über die Anwendung und Ausführung der zulässigen Schutzmaßregeln auf die nachbenannten und alle übrigen einzelnen Viehseuchen werden von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten nach Anhörung der Deputation für das Veterinärwesen im Wege der Instruction erlassen. Es sollen jedoch bei den hierunter benannten Viehseuchen vorbthaltlich der weiter erforderlichen Schutzmaßregeln nachfolgende besondere Vorschriften Platz greifen." — Die hervorgehobenen Worte fehlen in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse. Die §§ 29—31 und 34—39 werden ohne Debatte angenommen, die Berathung der §§ 32 und 33 wird wegen der sachlichen Zusammengehörigkeit mit § 60 ausgesetzt.

§ 40 lautet: „Außer in dem Falle polizeilicher Anordnung darf die Pockenimpfung der Schafe nur nach vorheriger Anzeige bei der Kreispolizeibehörde vorgenommen werden. Diese Anzeige muß mindestens acht Tage vor der Impfung erfolgen." — Abg. Witt beantragt, den § 40 dahin zu fassen: „Außer in dem Fall polizeilicher Anordnung darf die Pockenimpfung der Schafe nur mit ausdrücklicher Erlaubniß der Kreis-Polizeibehörde vorgenommen werden." — Abg. Frentzel: Ich halte das Amendement des Abg. Witt für richtig, werde aber gegen dasselbe stimmen, weil ich fürchte, es könnte diese Aenderung der Herrenhausbeschlüsse das Zustandekommen des Gesetzes gefährden. — Minister Friedenthal giebt aus denselben Opportunitätsgründen dem Hause anheim, das Witt'sche Amendement abzulehnen. — Abg. Dr. Virchow bringt ein Schreiben des deutschen Landwirthschaftsraths zur Kenntniß des Hauses, in welchem um ein gänzliches Verbot der Pockenimpfung bei Schafen gebeten wird. — Abgeordneter v. Schorlemer-Alst, welcher selbst Mitglied des Deutschen Landwirthschaftsraths ist, theilt mit, daß der letztere sich über die Frage noch nicht schlüssig gemacht habe. — Abg. Kette hält die Impfung der Schafe für nothwendig; in seiner Heimath, dem hintersten Winkel von Hinterpommern, trete die Pockenseuche wegen der eigenthümlichen Bodenverhältnisse sehr häufig auf; gleichwohl habe er, da er seine Thiere regelmäßig habe impfen lassen, während der Seuchen immer nur etwa 1 pCt. verloren. — Abg. Dr Virchow constatirt, daß es den Erfahrungen der Wissenschaft widerstreitet, die Existenz eines solchen „Winkels" anzunehmen; das häufige Auftreten der Seuche müsse ia mangelnden Absperrungsmaßregeln ihren Grund haben. Hierauf wird das Witt'sche Amendement abgelehnt, § 40 unverändert angenommen.

Die §§ 41—49 und 50—59 werden unverändert, § 49 wird mit einer von dem Abg. Loewe vorgeschlagenen Aenderung genehmigt, nach welcher solche Hausthiere, bezüglich welcher die Besorgniß vorliegt, daß sie von einem mit der Tollwuth behafteten Thiere gebissen seien, der sofortigen vollständigen Absperrung und polizeilichen Beobachtung unterworfen werden müssen. Nach den Herrenhausbeschlüssen sollte die Beobachtung eine thierärztliche sein.

§ 60 wird nach dem Antrage Witt, Frentzel, Sachse und Gen., dem der Minister Friedenthal, zustimmt, angenommen: „Für die mit der Rotzkrankheit behafteten Pferde und für das mit der Lungenseuche behaftete Rindvieh soll im Falle der Tödtung auf polizeiliche Anordnung, soweit nicht die Vorschriften im § 16 Platz greifen, nach Maßgabe der nachfolgenden Vorschriften eine Entschädigung gewährt werden" 2c. Folgt eine lange Reihe von Bestimmungen über die für die Entschädigung maßgebenden Grundsätze, in denen es u. A. heißt: „Die näheren Vorschriften über den Betrag der zu gewährenden Entschädigung, über den Beitragsfuß und die bei Vertheilung des Beitrags oder Normirung der Versicherungssätze und Prämien anzuwendenden Grundsätze, über die Ausschreibung und Erhebung der Beiträge, über die Auszahlung der Entschädigung und über die Verwaltung etwaiger aus den Ueberschüssen der Abgabe gebildeter Fonds werden, für die in Ziffer 3 bezeichneten Provinzial-, Communalverbände und den Stadtkreis Frankfurt a. M. von der Vertretung derselben, für den Stadtkreis Berlin von den städtischen Behörden im Wege des Reglements festgestellt. Die damit in Zusammenhang stehenden §§ 61—67 erhalten zum Theil eine durch die Annahme der vorgedachten Anträge erforderliche Aenderung der Fassung, die bis dahin zurückgestellten §§ 32 und 33 werden hierauf, ebenfalls nach Anträgen von Witt und Frentzel, angenommen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden unverändert und ohne Discussion genehmigt. — Schließlich nimmt das Haus auf den Antrag der Abgg. v. Behr-Behrenhoff und Loewe folgende Resolutionen an: „Die Regierung aufzufordern, 1) dahin zu wirken, daß eine Desinfection aller für den Viehtransport benutzten Waggons und Schiffsräume vorgeschrieben werde; 2) auf die zur erfolgreichen Ausführung des Seuchengesetzes nothwendige Fortbildung des Veterinärwesens in Preußen, insbesondere auf die Hebung der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Thierärzte überhaupt und auf die Vermehrung der Zahl der beamteten Thierärzte, sowie auf die Verbesserung der Stellung wie des Gehaltes derselben Bedacht zu nehmen." Nächste Sitzung: Sonnabend.

Danzig, den 5. Juni.

Die Provinzialordnung wird im Abgeordnetenhause erst am Montag zur Berathung gelangen, in der damit gewommenen Zeit hofft man das Vermittelungswerk vollständig zum Abschluß zu bringen. Das Zustandekommen des Gesetzes auf der gestern gemeldeten Basis gilt als sicher. Die nationalliberale Fraction hat sich vorgestern mit derselben einverstanden erklärt, nur drei Mitglieder enthielten sich in der Fractionssitzung der Abstimmung, bei der Abstimmung im Plenum dürften höchstens 8 bis 10 von der Partei ein dissentirendes Votum abgeben. Das Ministerium, welches bereits vorgestern eine Berathung über den Gegenstand hatte, wird heute in einer neuen Sitzung definitive Stellung zu den Anträgen nehmen. Es ist schade, daß die Mehrheit der Fortschrittspartei auch bei dieser Gelegenheit in der Negative bleiben wird. Die Fraction will in einer unfruchtbaren Resolution ihre ablehnende Haltung erklären, während sie, wenn sie an den Verhandlungen mitwirkte, auf das Wesen des Compromisses einen günstigen Einfluß in liberalem Sinne ausübte und dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses dem Herrenhause gegenüber ein größeres Gewicht verleihen würde.

Auf Diejenigen, welche an dem Werke der Vereinbarung mitwirken, namentlich auf die Nationalliberalen, regnet es jetzt Vorwürfe von verschiedenen Seiten herab. Die Organe der Linken der Fortschrittspartei drücken sich im Vergleich zu früheren Leistungen nach dieser Seite noch ziemlich gemäßigt aus. Die früher so gemäßigte „Schles. Ztg.", welche sich, seit sie von den Officiösen in sehr unmanierlicher Weise verunglimpft wurde, sich leider in einen immer mehr absprechenden Ton gegen Alles hineinredet, was in Deutschlands innerer oder äußerer Politik irgendwie geschieht, versteigt sich zu folgender Leistung: „Die Neigung zu Compromissen hat in der national-liberalen und frei-conservativen Majorität unserer Volksvertretung seit jenen Tagen, da die ersten kirchenpolitischen Gesetzes-Vorlagen eine neue Aera des parlamentarischen Lebens einleiteten, sich auf allen übrigen Gebieten des Wirkens in einer Weise offenbart, daß selbst die Revisionskammern und sogar die alte Landrathskammer tief in den Schatten gestellt wurden. Seitdem aber Lasker von seiner öffentlichen Wirksamkeit zeitweise zurückgetreten und Herr Miquel (neben Herrn v. Bennigsen) die Führerschaft übernommen hat, hat sich diese Neigung zu einem Fanatismus gesteigert, der vor nichts mehr zurückschrickt." Wenn dem geistigen Leiter der „Schl. Ztg." von der andern Seite mit „persönlicher Rancune, die das Ansehen hervorragender Männer zu untergraben trachtet," oder gar mit „politischem Wahnsinn" geantwortet wird, so ist dies freilich ebenso wenig zu billigen.

Betrachten wir das, was uns jetzt geboten wird, so ist dasselbe doch nicht so schlecht, wie es die Gegner darzustellen lieben. Auch wir waren Anfangs gegen den Compromiß, weil wir nicht glaubten, daß noch Etwas aus den Verhandlungen hervorgehen könne, dessen wir uns hätten erfreuen können. Die Abänderungen, welche das Herrenhaus getroffen, waren so durchgreifender Natur, sie enthielten eine so große Summe von Verschlechterungen, daß eine Verständigung, wenn sie, wie gewöhnlich, auf einem Entgegenkommen auf halbem Wege beruhen sollte, noch immer durchaus unannehmbar erschien. Die Beschlüsse wurden aber im Herrenhause mit einer so großen Majorität gefaßt, daß einem Außenstehenden eine Vereinbarnng auf der Basis, welche jetzt als eine gesicherte betrachtet wird, vollkommen unmöglich dünken mußte. Wenn das, was in den gestern aufgeführten Anträgen enthalten erreichbar ist, wenn es die Zustimmung aller drei gesetzgebenden Factoren erhält, so bietet es immer einen sehr wesentlichen Fortschritt, und man muß sich um so mehr hüten, es von der Hand zu weisen, wenn man weiß, was Alles an dem Gesetze hängt, wenn man bedenkt, wie verhängnißvoll eine Sistirung der Reformgesetzgebung werden könnte.

Seit Lasker durch seine Krankheit verhindert ist, sich an den parlamentarischen Arbeiten zu betheiligen, wird gerade er immer gegen seine Fraction in's Feld geführt. Bei der ersten Lesung der Provinzialordnung war es aber eben Lasker, der rückhaltlos die Ueberzeugung aussprach, daß kein Land der Welt sich einer so freisinnigen Verwaltungsorganisation zu erfreuen habe, wie sie in dieser Provinzialordnung, so wie sie damals gestaltet war, geboten werde. Seitdem ist aber die Vorlage in einer Reihe von bedeutsamen Punkten durch das Abgeordnetenhaus noch in liberalem Sinne vervollkommnet worden. Das Herrenhaus seinerseits hat allerdings diese Verbesserungen zum Theil gestrichen; dieselben werden jedoch in den Compromiß-Anträgen in den wesentlichsten Punkten aufrecht erhalten.

So bleibt also nur die Frage des Provinzial- und Bezirksraths. Diese Körperschaften schlossen freilich, wie sie das Herrenhaus festgesetzt, die Gefahr in sich, daß das Laienelement dem routinirten Beamtenelement unterliegen und daß das erstere auch häufig numerisch in der Minorität bleiben könnte. In den Compromißanträgen wird nun allerdings das Institut des Provinzialraths beibeihalten, seine Zusammensetzung aber wesentlich umgestaltet, indem das Laienelement von vier Mitgliedern auf fünf verstärkt, das Beamten-Element von drei Mitgliedern auf zwei reducirt wird. Durch dies Verhältniß von fünf zu zwei fällt der Schwerpunkt im Provinzialrath ganz von selbst in das bürgerliche Element, und es ist demselben auch die numerische Majorität, da für die Beschlußfähigkeit nach wie vor die Anwesenheit von fünf Mitgliedern erforderlich bleibt, auf alle Fälle gesichert. Es ist also ganz zweiffellos ein Organ der provinziellen Selbstverwaltung, welches durch den Provinzialrath nach diesem Vorschlage die allgemeinen Landesangelegenheiten wahrzunehmen hat, und etwas Anderes hat die liberale Partei im Grunde nie verlangt. Der Unterschied zwischen diesem Vorschlage und dem ursprünglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses ist lediglich eine Zahlen-, keineswegs eine Prinzipienfrage: statt des ganzen Provinzialausschusses haben wir eine Delegation desselben, statt des einen Beamten zwei, in der Sache aber bleibt es dabei: das ausschlaggebende Element sind die gewählten Mitglieder der Selbstverwaltung. Aehnlich verhalten sich die Compromißvorschläge zu dem Institut des Bezirksraths, nur daß man hier noch, entsprechend der vom Abgeordnetenhause gegenüber der Frage der Beibehaltung der Regierungsbezirke eingenommenen Stellung, darauf Bedacht nahm, dies Institut ausdrücklich nur bis zum Erlaß der allgemeinen Behördenorganisation zu genehmigen.

Man sieht also: die Provinzialordnung bleibt nach den Compromißvorschlägen, im Vergleich zu der ursprünglichen Vorlage, in einer Reihe von Punkten im liberalen Sinne verbessert und wird in der Frage der Theilnahme an den allgemeinen Landesangelegenheiten jedenfalls nicht prinzipiell verschlechtert. Wenn man nun von Fahnenflucht und Gesinnungswechsel, von einer Unterstützung der schwarzen Reaction spricht, so kann man nur auf das Decoct, welches die Feudalen und bürgermeisterlichen Büreaukraten zusammengebraut, sein Augenmerk gerichtet, nicht aber die vorliegenden Compromißanträge einer näheren Prüfung unterzogen haben.

Ein paar Tage schien es wirklich, als ob den Blättern, welche bisher aus dem Auswärtigen Amte gespeist wurden, die Nahrung entzogen worden sei. Heute aber bringt die „N. A. Z." eine freilich nicht bedeutende Nachricht aus dem Auswärtigen Amte, welche sie als solche, wie bisher, durch den Druck auszeichnet. Auch ergreift sie wie früher das Wort in vollkommenen officiösem Genre, indem sie die Blätter, deren Correspondenten Nachrichten aus den Bureau's der fremden Gesandtschaften verarbeiten, abkanzelt und auch selbst dre befreundeten „Köln. Ztg." nicht schont, welche den Worten des Earl Derby mehr Glauben geschenkt hatte, als dem Dementi des „Reichsanzeigers", indem sie den Ausspruch Nelsons gegen Kaiser Paul: „das Wort eines englischen Admirals gilt so viel wie das eines Königs und Kaisers", auf den englischen Staatsmann anwandte. Mit der Aufhebung des Preßbureau's des Auswärtigen Amtes ist es also wohl nicht weit her. Aus den officiösen Ausführungen des genannten Blattes ist noch Folgendes hervorzuheben: „Auch die wiederholt vorgebrachte Erfindung eines deutschen Circulars an die Regierungen beruht auf nichts als einer Silbenstecherei. Der deutsche Botschafter in Paris hat den Eindruck, welchen das Cadresgesetz auf die deutsche Presse und bei der deutschen Regierung machte, in vertraulicher und freundschaftlicher Weise mit dem Duc Decazes besprochen, und zwar in so freundschaftlicher, daß der französische Minister seiner eigenen Aeußerung nach angenehm davon berührt und in Betreff seiner wohl aus französischen Berichten geschöpften Besorgnisse vollständig beruhigt war. Diese Besorgnisse scheinen vorher von ihm nach London mitgetheilt zu sein und durch die Verpflanzung auf fremden Boden eine wuchernde Kraft gewonnen zu haben, während vielleicht auch Börsen- und Partei-Interessen ihr Leben verlängern und ihre Intensität steigern halfen. Das dentsche Circular ist und bleibt eine Erfindung, die in der That wohl Berliner Blättern ihren Ursprung verdankt, aber nicht der officiösen Presse der deutschen und der preußischen Regierung".

Deutschland.

△ Berlin, 4. Juni. Die Bundesrathsarbeiten werden, wie bereits gemeldet, in längstens einer Woche vertagt werden können; sie sollen jedoch möglichst früh im September wieder aufgenommen werden. — Das Abgeordnetenhaus wird seine hauptsächlichsten Arbeiten bis zum Ende der nächsten Woche erledigt haben, der Schluß der Session wird unter solchen Umständen spätestens am 16. d. M. zu erwarten sein; anderweite Nachrichten, welche von einer Sessionsausdehnung bis

---

arbeitet, wird immer noch das billige Brennmaterial verkaufen können. Wenn trotzdem auch die Torfgewinnung bei uns jetzt schon vollständig den Charakter einer Großindustrie angenommen hat, so bezeugt das die Intelligenz und Betriebsamkeit unserer Bevölkerung. Der gewöhnliche Stichtorf bleibt den Ausstellungen fern, das weiche, lockere, feuchte Material muß auf den engsten Raum zusammengepreßt werden, die Consistenz der Braunkohle erhalten, damit es an Heizkraft gewinne, leichter und billiger transportabel sei. Soll der Torf volle Verwerthung finden, so muß er fähig gemacht werden, als Heizungsmaterial für den Fabrikbetrieb, er selbst oder das aus ihm gezogene Gas muß unsern Gasfabriken, den Gießereien und Dampfkesseln die Kohle wenigstens theilweise ersetzen. Wenn wir die steinharten Würfel und Stücke der einzelnen Torfstechereien mustern, so glauben wir, daß diese Aufgabe schon oder wenigstens theilweise erreicht ist. Dampfmaschinen-Preßtorf von Wirthschaft-Danzig ist hart und fest wie Kohle; eine Königsberger Preßtorfs-Actiengesellschaft stellt neben ihre Torfziegel kleine Drechslerarbeiten von Torf, um die Consistenz des Materials zu zeigen; Stelter in Gr. Mischin giebt auf einer Tafel die Analyse seines Preßtorfs, der gegen 50 Procent Kohlenstoff enthält; ganz ausgezeichnet sind auch die runden Preßtorfe, aus denen Classen-Tiegenhof eine Art Lustbude erbaut hat. Mit den bisher functionirenden Torfpressen ist man noch immer nicht ganz zufrieden, behauptet, daß sie im Zerreißen der filzigen und wurzeligen Moormasse und darauf im Zusammenpressen noch nicht das Höchstmögliche leisten. Als Thatsache mag aber erwähnt werden, daß das System einer ostpreußischen Torfpresse zuerst nach Pommern ausgewandert ist, dort nachgebildet wird (von Stützke in Lauenburg) und jetzt ihren Weg durch ganz Deutschland macht. Außer der Qualität kommt auch die Art der Gewinnung in Betracht. Das Werkzeug hat sich zur Maschine (Steckel-Elbing stellt eine vorzügliche aus) vervollkommnet, mag aber wohl auch noch verbesserungsfähig sein. Settegast betont diese Seite der Torfproduction in seiner Ausstellung. Er legt umfangreiche Torfkegel aus, welche 3, 7 und 10 Fuß unter der Oberfläche herausgehoben sind. Leider vergißt er zu erwähnen, welche Stichmaschine er dazu verwendet hat. Im Ganzen giebt sich die Torfausstellung als eine sehr erfreuliche.

Feld und Wald, Garten und Fischteich haben ebenfalls Zutritt auf der Ausstellung gesucht und erhalten. Die Erzeugnisse des Ackers außer dem Mehl, welches unter den Nahrungsmitteln rangirt, nur in einigen Collectionen von Sämereien, welche seitens einzelner landwirthschaftlicher Vereine gezeigt werden und in wenigen aber vorzüglichen littauer Käsefabrikaten. Es ist kürzlich schon bei anderer Veranlassung bemerkt worden, daß der Molkereibetrieb in den Tilsiter Niederungsbezirken es zu hoher Blüthe gebracht hat, daß besonders die Käsebereitung dort die vorzüglichste der ganzen Provinz ist. Geräth freilich unser heimischer Niederunger einmal, so übertrifft er an Zartheit, pikantem Wohlgeschmack und Fett die feinsten Käse der Delikatessenhändler, aber die Fabrikation ist bei uns leider sehr unzuverlässig. Für den Handel wird schon deshalb der Tilsiter Käse werthvoller sein, die Schweizer, Limburger, Holländer gehen denn auch von dort als beliebte Surrogate in die Welt und erzielen gute Preise (70 Pf. pro Pfund im Centner). Wir könnten unsere Waare ebenso theuer verkaufen, denn die guten Qualitäten sind werthvoller als jene, wenn unsere Niederunger eine rationelle und gleichmäßige Fabrikation einführen wollten. Eine Milcherei ist im Hintergrunde des Parks in den allerletzten Tagen eröffnet worden. Vorläufig sieht man nur metallene Käseformen, eine Butterknetmaschine, Kessel, künstlichen Lab und eine Anzahl Begieriger, welche dicke und süße Milch, „Schmand und Glums", oder ähnliche Erfrischungen verzehren.

Der Wald hat viel liefern müssen zur Ausstellung. Was uns zumeist interessirt, sind einige Arbeiten der ländlichen Hausindustrie, welche aus der Gegend von Gerdauen kommen. Dieses Hölzerzeug, die Tonnenbände aus Sorquitten, auch die Wormditter Maserdosen sind als ländliche Erzeugnisse anzusehen. Die Spielereien mit dem Wildpark, dem halb Dutzend Thieren, welche in Käfigen oder großen Hühnerkörben stehen, sind recht überflüssig und sogar unpassend für eine gewerbliche Ausstellung. Mehr beschäftigt schon eine Collection ostpreußischer Vögel unsre Aufmerksamkeit, die von Kunow aufgestellt, leider aber nicht mit den betreffenden Namen bezeichnet ist. Wir erkennen auch so den Adler, die Eule, den Häher, die bunte Mandelkrähe und schöne Möwen. Noch schlimmer ist der Beschauer mit einer anderen Gevögelsammlung daran. Da haftet zwar unter jedem Vögelchen ein Zettel, aber auf allen finden wir den Namen „August Leschinsky." Einzelne Waldstämmchen, ein Pflanzengarten und mehrere Durchschnitte von Waldhölzern bilden eine angemessene Bereicherung dieser Abtheilung.

Das Fischerhäuschen macht gute Geschäfte mit gekochten Möweneiern, nachdem die Lokalpresse neben Woriener Bier und anderen Genüssen auch für diese Delikatesse die gebräuchliche Reclame gemacht hat. Ein Gericht Fische werden die beiden Leute wohl Niemanden überlassen können, denn in dem entsetzlichen Wasser, welches die Königsberger sich jetzt mit enormen Kosten angeschafft haben, krepirt sogar das kaltblütigste, hartlebigste Kiementhier. Im Fischerhause sieht es ziemlich wüst und unappetitlich aus, die ungeordneten Nachtlager präsentiren sich den ganzen Tag, Netzestricken und ähnliche häusliche Gewerbsbeschäftigungen, die zumeist interessiren müßten, sieht man nicht, wären die Möweneier nicht durch ihre Schale vor jeder unsauberen Berührung geschützt, ich möchte keins essen. Einige Schleien, Plötze, Karauschen und ähnliche Marktfische gehören doch auch kaum in eine ernsthafte Ausstellung.

Die Gartenausstellung vertheilt sich natürlich über das ganze Gebiet. Geschädigt durch die eigenwilligen und vielfachen unpraktischen Dispositionen der Oberleitung, sind die Gärtner sehr zurückgeblieben und sputen sich nun, mit ihren bereitgehaltenen Blüthen die sonnige Oede der Gärten eilig auszuschmücken. Diese Aufgabe muß natürlich allein den Königsbergern anvertraut bleiben, welche in Johannes Brandt und Alfred Woede höchst strebsame und geschmackvoll arbeitende Gärtner besitzen. Die Cultur südlicher Blattpflanzen mit perennirendem Laube ist wohl über die ganze civilisirte Welt verbreitet, seinen Gummibaum, ein Dracäm, Jucca, oder mindestens Cactus, Myrthe und Oleander besitzt jedes Haus. Letztere mögen ehemals ebenso selten gewesen sein als die vornehmen Philodendren und Palmen heute, der ältere Gummibaum steigt bereits in die mittleren Bevölkerungsschichten hinab, es demokratisirt sich Alles, selbst die Blattpflanzen. Mehr als diese Zierrathen interessiren uns die Obstbäume. Große Städte wie Königsberg und Danzig besitzen zwar Gartenbauvereine (ersterer hat auch ausgestellt), welche für Hebung der Gartencultur sorgen, wenn man aber bedenkt, daß jeder Fleck Erde, der einem schlechten, kümmerlichen, grobe, billige Sorten tragenden Obstbaum Nahrung giebt, ebenso die feinsten und delikatesten Aepfel oder Birnen zeitigen würde, so bedauert man lebhaft, daß die Obstcultur auf dem allergrößten Theile unserer Provinz noch so sehr im Argen liegt. Die großen Gartenbauvereine sollten deshalb überall Zweigvereine gründen, ihre Erfahrungen mittheilen, Besorgungen übernehmen, um endlich auch diesen Theil der Landescultur aus seinem Schlendrian zu befreien. Bezugsquellen besitzt die Provinz ja vorzügliche; die Provinzial-Baumschule Althof-Ragnit (Pr. Mark) und Radtke in Praust haben sich ja bereits große Verdienste um Einführung der edlen Obstcultur erworben. Beide haben ausgestellt, Radtke ist indessen, wie so vieles andere Gute und Wissenswerthe, im Cataloge aufzuführen vergessen worden.

---

zum 25. huj. wissen wollen, verdienen keinen Glauben. Uebrigens wird die Regierung demnächst noch ein Gesetz wegen Uebernahme einer staatlichen Zinsgarantie auf Höhe von 7—800,000 Thlr. für eine Eisenbahn von Münster nach Meschede einbringen. — Der Abg. Windthorst-Meppen hat eine Interpellation über die Gründe der Nichtbestätigung des Oberbürgermeister Kaufmann zu Bonn eingebracht. — Die Justizcommission des Reichstages setzte heute die Berathung der Civilprozeßordnung fort und beschäftigte sich namentlich mit der Zwangsvollstreckung zur Erwirkung der Herausgabe von Sachen und zur Erwirkung von Handlungen oder Unterlassungen. Die Commission gedenkt am Dienstag mit der Berathung dieser Vorlage fertig zu werden und dann zu der Berathung der Strafprozeßordnung sofort überzugehen, weil beide Gesetze in so naher Beziehung stehen, daß man erst über das Prinzip, das in denselben zur Geltung gebracht werden soll, einig werden muß. Erst wenn das Gesetz über die Strafprozeßordnung durchberathen ist, wird die Commission in die zweite Lesung der beiden Gesetze eintreten und hierbei mit der Civilprozeßordnung beginnen.

— Wie der „Rhein. Courier" aus Ems erfährt, wird Schloß Schaumburg, eine Stunde von Ems, zum Empfange des Kaisers von Oesterreich hergerichtet, dessen Hieherkunft Anfangs Juni zu erwarten sein dürfte.

— Die väterliche Gewalt über den majorennen Sohn hört, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 5. Mai d J. auf, sobald der Sohn eine Berufsfähigkeit, sei es ein Amt oder ein eigenes Gewerbe, übernimmt, welches ihm einen selbstständigen Unterhalt, wenn auch nicht vollständig, gewährt, doch zu gewähren an sich geeignet ist. Diese Gewalt lebt nicht wieder auf selbst wenn der Sohn nach kurzer Zeit wieder in's väterliche Haus in seine frühere Stellung als Haussohn zurückkehrt.

* Der Nachmittags-Unterricht auf den höheren Lehranstalten kommt immer mehr in Wegfall. So hat das Provinzial-Schul-Collegium in Coblenz auf Antrag der Stadt Neuß bestimmt, daß an dem dortigen Königlichen Gymnasium während des Sommer-Semesters der Unterricht an allen Wochentagen von 7—½1 Uhr mit einer halbstündigen Pause stattzufinden habe.

Karlsruhe, 2. Juni. Eine von der Karlsruher Studentenschaft beschlossene Sympathie Kundgebung an die akademische Jugend von Graz ist heute auf Intervention der großherzoglich badischen Regierung unterdrückt.

München, 2. Juni. Der Bischof von Würzburg hat nach dem Bekanntwerden der Nachricht, daß die katholische Universitätskirche den Protestanten zu Würzburg auf die Dauer der inneren Restauration ihrer Kirche zum Mitgebrauche überlassen werden solle, eine Remonstration mit der Bitte um Schutz der der katholischen Kirche in Bayern durch die feierlichsten Staatsverträge und die Constitution gewährleisteten Rechte an den König eingereicht; ein Bescheid ist bis heute darauf nicht erfolgt.

— Die „Allg. Ztg." ist in den Stand gesetzt, gegenüber den seit einigen Tagen in verschiedenen Zeitungen, darunter auch in der unseren, enthaltenen Nachrichten über die definitive Ernennung eines Erzbischofs von Bamberg, folgende Mittheilung zu machen. Vor circa vier Wochen ist ein solcher von dem König wirklich ernannt worden. Die Bestätigung desselben Seitens des Papstes ist jedoch noch nicht erfolgt, und es wird, da diese Angelegenheit in die Hände der betreffenden Gesandtschaft gelegt ist, noch immerhin einige Wochen dauern, bis die päpstliche Bestätigung eintrifft. Wie der clericale „Volksfreund" mittheilt, soll Friedrich Schreiber, Pfarrer von Engelbrechtsmünster, ehedem Hofmeister beim Fürsten v. Wallerstein zum Erzbischof von Bamberg ernannt worden sein.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Heute fand in Rouen die feierliche Enthüllung des Monuments für de Lassalle, den Gründer des Ordens der Brüder der christlichen Schulen, statt. Die ganze Stadt war beflaggt. Der Cardinal-Erzbischof, von zehn Bischöfen umgeben, stand der Feierlichkeit vor. Morgens war in der Kathedrale große Messe, der alle Bischöfe, Generale und eine große Anzahl von Offizieren in Uniform und die Civilbehörden, die Deputationen der Städte und Schulen mit ihren Bannern, sowie die beiden christlichen Schulen anwohnten. Um 2½ Uhr fand die Enthüllung des Monuments und dann große Procession statt, in welcher die Generale, Beamten und über 600 Bischöfe, Priester und Mönche figurirten. Die Garnison bildete Spalier. — Obgleich die Grundsteinlegung der Kirche „Zum heiligen Herzen" auf dem Montmartre vom 29. auf den 16. Juni verlegt und gesagt wurde, daß es dabei sehr einfach zugehen werde, so gilt es doch jetzt ausgemacht, daß der größte Pomp entfaltet werden wird. Fast alle Bischöfe Frankreich's wohnen derselben an, und alle Diöcesen werden durch Deputationen verteeten sein. Man hat dieselben nicht eingeladen, sie werden sich aber ungeladen einfinden. Die Jesuiten und ihre Anhänger wissen sich immer zu helfen. — Das Pariser Octroi ergab vom 1. Januar bis 30. Mai 1875 12,317,000 Francs mehr als in der entsprechenden Periode des Jahres 1874.

Spanien.

San Sebastian, 3. Juni. Die carlistischen Batterien bei San Marcos sind von den Geschützen der Regierungstruppen demontirt worden. Nach Nachrichten aus Tafalla wurde ein Angriff der Carlisten auf den Berg Esquinza abgeschlagen.

Italien.

Rom, 3. Juni. Die Deputirtenkammer berieth heute über die Vorlage betreffend die außerordentlichen Maßregeln im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Ministerpräsident Minghetti begründete die Nothwendigkeit der Vorlage und forderte die Kammer zu deren Genehmigung auf. Zur Abkürzung der Berathung beantragte er gleichwohl, die Vorlage in einem einzigen, alle hauptsächlichen Bestimmungen enthaltenden Artikel zusammen zu ziehen. Die so umgestaltete Vorlage wurde an die Commission verwiesen. (W. T.)

— In Forli (Romagnia) hat die Einweihung der Statue des berühmten Anatomen Morgagni mit großer Feierlichkeit unter Theilnahme sämmtlicher italienischer Universitäten stattgefunden. In der Festrede des Professors Fasati geschah der neuen deutschen Schule in der Medizin besondere Erwähnung, indem der Redner namentlich Virchow den Vollender der Morgagni'schen Doctrin nannte.

— Im Mailänder Gemeinderath hat man einen Beschluß gefaßt, welcher der Regierung nicht angenehm sein dürfte und der von der „Perseveranza" nachdrücklich aber vergebens angegriffen wurde. Fünfzehn Tausend Mailänder haben nämlich durch Collecte soviel Beiträge gesammelt, daß es ihnen möglich geworden ist, den bei Mentana gebliebenen Patrioten ein Mailand würdiges Denkmal zu setzen. Dem widersetzten sich die Napoleon III. persönlich anhänglichen Bürger, weil man darin eine Beleidigung für den Kaiser, dem Mailand bekanntlich ein großes Monument decretirt hat, das seiner Vollendung entgegensieht, finden wollte. Der Gemeinderath hat sich aber nicht beeinflussen lassen und hat auf den Antrag des Schriftstellers Massarauz den Platz und die Erlaubniß zu diesem dauernden Protest gegen das Papstthum und die französischen Chassepots bewilligt.

England.

London, 3. Juni. Sitzung des Unterhauses. Whalley richtete eine Anfrage an die Regierung, ob England in den jüngsten Verhandlungen mit Deutschland keinen Anlaß zu der in deutschen und anderen Zeitungen veröffentlichten Nachricht gegeben habe, daß England sich in dem Kampfe Deutschland's mit der römischen Curie auf Seiten der möglichen Gegner Deutschland's gestellt habe. Der Premierminister Disraeli beantwortete die Anfrage dahin, daß ihm die betreffende Nachricht nicht zu Gesichte gekommen und daß im Uebrigen die Regierung für die Mittheilungen auswärtiger und einheimischer Zeitungen nicht verantwortlich sei. — Eine Interpellation Nolan's über die peruanischen Gesetzentwürfe betreffend den Verkauf von Guano an England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, Holland, Westindien und Amerika beantwortete der Unterstaatssecretair des Aeußeren, Bourke, dahin, daß die betreffenden Gesetzentwürfe im October vorigen Jahres in der peruanischen gesetzgebenden Versammlung eingebracht worden seien. Der Vertreter England's in Peru sei beauftragt worden, in der Angelegenheit die Vortheile der meist begünstigten Nationen für England zu erlangen. Ob die in Rede stehenden Gesetzentwürfe angenommen worden seien, sei aus den letzten aus Peru um die Mitte des Monat April abgegangenen Nachrichten nicht zu entnehmen. — Auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Hanbury erklärt der Unterstaatssecretär Bourke, daß ihm über eine neue Expedition der russischen Regierung am oberen Oxus nichts bekannt sei. (W. T.)

Rußland.

— Petersburger Blätter melden: Dem Justizministerium ist bekannt geworden, daß einige Gerichtsbehörden es für thunlich erachtet haben, auf Grundlage der Regeln vom 25. Dezember 1874 auch weiblichen Personen Zeugnisse zu gerichtlichen Advocatur zu ertheilen. In Folge dessen hat das Ministerium an die Präsidenten der Palaten, Bezirksgerichte und Friedensrichter-Versammlungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie aufgefordert werden, die Ertheilung von Advocaten-Zeugnissen an Fraueu zu sistiren.

Türkei.

Constantinopel, 2. Juni. Die Pforte hat den Vertretern der fremden Mächte offiziell angezeigt, daß nach dem 1. Januar 1876 das Post- und Telegraphenwesen von derselben in ausschließlich eigene Regie genommen werden wird. Mit jenem Datum erlösche mithin die Giltigkeit der fremdländischen Postmarken für den Bereich des türkischen Territoriums.

Amerika.

Newyork, 3. Juni. Die republikanische Convention von Ohio hat eine Resolution angenommen, durch welche die Erfolge der Regierung des Präsidenten Grant anerkannt werden. Zugleich wird aber in derselben das Beispiel des Präsidenten Washington zur Beachtung empfohlen, welcher sich, nachdem er die Würde der Präsidentschaft zwei Mal bekleidet hatte, der Bestimmung des ungeschriebenen republikanischen Grundgesetzes entsprechend, in das Privatleben zurückzog.

Danzig, 5. Juni.

* S. M. Transportdampfer „Eider" ist gestern Abend von Kiel via Stettin kommend an der hiesigen Kaiserl. Werft eingetroffen. — Die von Schichau in Elbing für den Marine-Fiscus erbauten Schleppdampfer „Mottlau" und Dampfbagger „Weichsel" sind gestern Mittag in Neufahrwasser angekommen und werden heute Nachmittag bei der hiesigen Werft eintreffen. Die Probebaggerungen werden in der nächsten Woche vorgenommen werden.

— Die Polizei-Verordnung, welche die Veranstaltung einer öffentlichen Collecte ohne Genehmigung der zuständigen Behörde untersagt, bezieht sich, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 10. Mai d. J., nur auf solche Collecten, welche mittelst Aufrufes in den öffentlichen Blättern oder mittelst Umhergehens in den Häusern bewirkt werden; Geldsammlungen aber, welche unter den Theilnehmern einer öffentlichen Versammlung stattfinden und auf diese beschäukt bleiben, sind nicht als öffentliche Collecten zu bezeichnen.

* Die österreichische Musik-Künstler-Capelle unter Leitung des Herrn J. Mrazek, welche sich abwechselnd in dem Weiß'schen Garten und in dem Selonke'schen Etablissement produzirt, findet reichen und wohlverdienten Beifall. Die Capelle ist namentlich mit Blechinstrumenten und mehreren Clarinetten für die höheren Melodiepartien und beweglichen Sätze reich besetzt. Die Reinheit der Stimmung und die musterhafte Präzision spricht eben so wohl für die Tüchtigkeit der einzelnen Kräfte, als für die Geschicklichkeit des Dirigenten, der den durch Energie und Fülle des Klanges ausgezeichneten Tonkörper bestens geschult hat. In den Programmen scheint das Rauschen und Bravourmäßige, wie es sich für Unterhaltungsmusik im Freien allerdings vorzugsweise eignet, die erste Stelle einzunehmen. Wenigstens befand sich unter den Piecen, welche Ref. in einem Concerte bei Selonke hörte, kein einziges getragenes Musikstück, wie wir es dem trefflichen Euphonion-Bläser und dem sehr fertigen Virtuosen auf dem Flügelhorn wohl gewünscht hätten zur vollen Entfaltung der Tonschönheit und eines ausdrucksvollen Vortrages. Auf der andern Seite hatte das Programm den Reiz der Neuheit für sich und es tauchten einzelne Componisten auf, deren Producte bisher aus ihrer südlichen Heimath kaum bis zum Norden Deutschland's vorgedrungen sind. Waren es auch nicht immer Meisterwerke, so erfüllten sie doch ihren Unterhaltungszweck, zumal bei durchweg brillanter Ausführung. M.

* In der gestern stattgehabten Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungsvereins, sind von den eingegangenen 505 Unterstützungsgesuchen 11 abgelehnt, und 494 genehmigt. Die Beschaffungskosten der pro Juni an die Armen zur Austheilung kommenden Gaben, und zwar: 1870 Brode, 170 Pfd. Kaffee, 170 Pfd. Cichorien, 1800 Pfd. Mehl, 14 Hemden, 1 Kleid, 1 Unterrock, 3 Jacken, 3 Paar Hosen, 3 Paar Schuhe, 6 Paar Holzpantoffeln, 1 Bettbezug und 1 Bettlaken, belaufen sich auf 954 ℳ 65 ₰.

* Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Navigations-Schuldirectors Albrecht haben die nächsten Steuermanns-Prüfungen für große Fahrt bei den K. Navigationsschulen in der Provinz Preußen zu beginnen: in Memel den 19. Juli d. J., in Pillau den 28. Juli d. J., in Danzig den 4. August d. J.

* Heute Nachmittag gegen 3 Uhr sprang aus der obersten Etage der Hauses Heiligegeistgasse 110 ein Mann auf die Straße herab und blieb anscheinend todt liegen. Da derselbe vollständig unbekleidet war, dürfte man es mit einem Irrsinnigen zu thun haben.

* Heute gegen Mittag entlud sich ein starkes Gewitter mit Hagelschlag über unsere Stadt.

-o- Marienburg, 5. Juni. Die bereits ergangene Anordnung in Betreff der Sommer-Ferien im hiesigen Königlichen Gymnasium, von der ich neulich berichtete, ist nun zurückgenommen worden, und es werden nun zur allgemeinen Befriedigung die Ferien auch hier, wie in der ganzen Provinz, am 3. Juli beginnen.

Elbing, 4. Juni. Dem „Ges." wird von hier geschrieben; Dr. Strousberg hat die Waggonfabrik dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Simon-Königsberg, abgekauft und von letzterem, wie verlautet, noch ein Darlehen von 300,000 Thlr. zum Beginn des vollen Betriebes erhalten. Dr. Strousberg soll bereits einen Vertrag auf Lieferung von 1000 Waggons abgeschlossen haben. — Die Schifffahrt auf dem Oberländischen Kanal, die seit Eröffnung der Thorn-Insterburger Eisenbahn nur ein kümmerliches Dasein fristet, ist dieser Tage durch einen Unfall an der geneigten Ebene bei Buchwalde gestört worden. Als am vergangenen Montag ein schwer beladener Kahn über die Ebene geführt wurde und derselbe sich bereits auf der Höhe befand, sprang eine der eisernen Rollen, über welche das Drahtzugseil gezogen wird, und letzteres zerriß. Trotz aller Anstrengungen des Schiffers lief der Kahn in voller Geschwindigkeit die 500 Schritte lange Neigungsstrecke hinab. Sämmtliche Rollen, sowie andere Theile der Maschinerie sind zerschmettert. Die Wiederinstandsetzung derselben dürfte eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Marggrabowa, 4. Juni. Nach amtlicher Meldung wurde bei der im Wahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg vorgenommenen Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des seitherigen Abg. v. Puttkamer (neuconserv.) der Gutsbesitzer Hillmann-Nordenthal (Fortschritt) mit 5389 Stimmen gewählt. Der seitherige Abgeordn. v. Puttkamer erhielt 3388 St. (W. T.)

Vermischtes.

Berlin, 4. Juni. Die Mörder des alten Konzack sind bereits in Haft und geständig. Es sind die Tischlergesellen Gabler und Ley, der erste bisher wegen Hausfriedenbruchs, der zweite wegen Straßenunfugs bestraft. Beide geben an, von dem Handelsmann Printz, der dem Konzack die von diesem erbettelten alten Kleider abzukaufen pflegte und deshalb mit dessen Verhältnissen bekannt war, zu einem Diebstahl bei K. angestiftet zu sein. Sie haben nach ihrer Aussage den Alten, da er Lärm zu machen drohte, erst geknebelt und dann mit einem Bindfaden erwürgt. Dann kramten sie eilig in dem Spinde herum. Ley steckte eine goldene Uhr zu sich, Gabler nahm zwei Trauringe, eine Busennadel und eine goldene Uhrkette. Der Letztere verschenkte seinen Raub noch an demselben Tage, Nadel und Kette an die Schwägerin des Printz, die Ringe an eine Frau Crumtum, welche letztere in Folge der von der Polizei ausgesetzten Belohnung auch die Entdeckung des Thäters, den Gabler anzeigte. Außer den beiden Mördern sind auch Printz, seine Frau, seine Schwägerin, sowie die Denunziantin und deren Mann verhaftet worden.

— Aus dem nunmehr festgestellten Nachlaß des Kaufmanns Wilh. M., der sich kürzlich in der Börse vergiftete, geht hervor, daß durchaus nicht zerrüttete Vermögensverhältnisse den Anlaß zu jener That gaben. Es sind aus der Hinterlassenschaft nicht nur die 42,000 ℳ betragenden Differenzen für die verfehlte Haferspeculation vollständig gedeckt worden, sondern noch für die Erben ca. 90,000 ℳ verblieben.

* Die in Eisenach tagende Versammlung Deutscher Intendanten und Directoren hat, wie die „N. A. Z." berichtet, einstimmig den Beschluß gefaßt, von jetzt ab nie mehr Künstler mit bestimmter Fachbezeichnung, also etwa „für erste Helden und Liebhaber" oder „für erste dramatische Gesangspartien", sondern nur noch als Schauspieler, Sänger oder Tänzer zu engagiren. Die Beschäftigung bleibt dann der Einsicht, resp. der Willkür der betreffenden Directoren und Intendanten allein überlassen.

Würzburg, 1. Juni. Gegen einen hiesigen Bierwirth wurde strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, weil er von einem Sergeanten französische Staatspapiere im Betrage von 21,000 Frcs. gekauft hatte, welche dieser aus dem Kriege gegen Frankreich mitbrachte. Der Bierwirth wollte die Coupons bei einem Geldwechsler umsetzen, allein sie waren verjährt, die Nummern wohl auch vorgemerkt. Inzwischen ist der verhaftet gewesene Bierwirth gegen Caution von 2000 fl. wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Verkäufer der Papiere, ein Artillerist, ist flüchtig, aber in Köln ergriffen und hierher gebracht wordrn.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Juni.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	134-138℔	195-200 ℳ Br.	178-190 ℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 ℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 ℳ Br.	
bunt	126-131℔	178-183 ℳ Br.	
roth	130-134℔	170-178 ℳ Br.	
ordinair . . .	126-130℔	165-170 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 181 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juni-Juli 181 ℳ Gd., pr. Juli-August 183 ℳ Br., 183 ℳ Gd., pr. Sept.-Oct. 188 ℳ Br. und Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 ℳ

Auf Lieferung pr. Juni 145 ℳ Br., pr. Juni-Juli 143½ ℳ Br., pr. Septbr.-Oct. 144 ℳ Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. August-Sept. 278 ℳ bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 12,50 ℳ

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Nrufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 51—61 ℳ, schottische Maschinenkohlen 59—60 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,645 Gd., do. 3 Monat 20,465 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,70 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,20 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,60 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,80 Gd. 5 pCt. Danziger Schifffahrt-Actiengesellschaft 95,00 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actiengesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungsgesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: am Morgen heiß, Mittags Gewitter mit heftigem Regen und Hagel-Unwetter, dann regnerisch. Wind am Morgen Süd, dann Nord-West.

Weizen loco war heute in guter Frage zu festen Preisen, doch bleibt die Zufuhr ungenügend und schwach. Verkauft wurden 660 Tonnen und ist bezahlt für Sommer- 129℔ 174 ℳ, roth 132 3, 134 5℔ 178 ℳ, hellbunt 129/30℔ 183 ℳ, 130℔ 183½, 184 ℳ, besserer 128 9, 130℔ 185, 186 ℳ, hochbunt 132℔ 190 ℳ pr. Tonne. Termine fest gehalten, Juni-Juli 181 ℳ Gd., Juli-August 183 ℳ Br. und Gd., Sept.-October 188 ℳ Br. und Gd. Regulirungspreis 181 ℳ Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest, 124, 125℔ zu 150 ℳ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine fest, Juni 145 ℳ Br., Juni-Juli 143½ ℳ Br. Regulirungspreis 145 ℳ Gekündigt Nichts. — Hafer loco zu 150 ℳ pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco ohne Angebot. Termine: August-September 278 ℳ bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Danzig, den 4. Juni 1875.

> [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über sehr schönes Wetter und haben sich die Saaten sehr erholt und sind mit Ausnahme von Rübsenfeldern viel versprechend. — Ein Gleiches wird vom Auslande von allen Seiten berichtet und verharrten demzufolge die dortigen Märkte in ihrer Stille und mangelnder Unternehmungslust und nur äußerst selten gelingt es eine von hier aus gemachte Offerte angenommen zu sehen. Die Stimmung an unserem Markte war zu Anfang der Woche recht flau und erst bei dem Eintreffen einiger Dampfer, zu deren Beladung noch Manches gebraucht wird, befestigte sich derselbe, und wurden bei der geringen Zufuhr und der beschränkten Auswahl vorwöchentliche Preise bewilligt und schloß der Markt recht fest. — Bei einem Umsatze von ca. 3000 Tonnen Weizen bezahlte man: Sommerweizen 131/32℔ 174 ℳ, roth 133℔ 177 ℳ, bunt 128, 130℔ 178, 180 ℳ, hellfarbig 128, 130℔ 181, 182 ℳ, hellbunt 130, 131℔ 184, 185 ℳ, hochbunt und glasig 131, 132℔ 186, 190 ℳ, extra fein 135/6℔ 193 ℳ, weiß 126/7, 133 4℔ 184, 189 ℳ Regulirungspreis 126℔ bunt 180, 179, 180 ℳ Auf Lieferung pr. Juni-Juli 179, 178, 178½, 180 ℳ, pr. Juli-August 182 ℳ, pr. September-October 187 ℳ gehandelt. Das Angebot von Roggen war unbedeutend und fand von Seiten der Consumenten zu steigenden Preisen gute Aufnahme. Für umgesetzte circa 200 Tonnen wurde bezahlt: 120, 126℔ 146, 152 ℳ Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144, 145 ℳ Auf Lieferung pr. Mai 147½, 148 ℳ, pr. Juni 142 ℳ, pr. Juni-Juli (in der Kündigung) 142 ℳ, pr. September-October 146 ℳ gehandelt, 144 ℳ Brief. — Hafer nach Qualität 152, 155, 157, 162 ℳ. — Kleine Gerste 104℔ 121 ℳ. — Rübsen loco Waare 279 ℳ, pr. August-September 276 ℳ, pr. Sept.-October 280 ℳ gehandelt. — Von Spiritus trafen während der Woche 114,000 Liter ein, von denen 64,000 Liter nach Königsberg übergeladen wurden, und der Rest von 50,000 Liter zu 50,75, 50 ℳ pr. 100 Liter à 100 pCt. placirt wurde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 4. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Amsterdam, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. November 270. — Roggen loco unverändert, pr. Juni niedriger 181, pr. October unverändert 184½. — Raps pr. Herbst 414 Fl. — Rüböl loco 36¼, pr. Herbst 38¾, pr. Mai 40. — Wetter: Warm.

Wien, 4. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 70,20, Silberrente 74,45, 1854r Loose 105,30, Bankactien 959,00, Nordbahn 1955, Creditactien 231,25, Franzosen 285,00, Galizier 232,75, Kaschau-Oderberger 134,50, Pardubitzer 148,20, Nordwestbahn 152,30, do. Lit B. 73,50, London 111,75, Hamburg 54,10, Paris 44,10, Frankfurt 54,00, Amsterdam 93,75, Creditloose 166,00, 1860er Loose 112,50, Lomb. Eisenbahn 104,25, 1864er Loose 135,30, Unionbank 104,20, Anglo-Austria 126,30, Napoleons 8,90½, Ducaten 5,26, Silbercoupons 102,00, Elisabethbahn 182,00, Ungarische Prämienloose 81,00, Preuß. Banknoten 1,63⅛.

London, 4. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten bei sehr geringen Umsätzen matt, Preise nominell unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,450, Gerste 8210, Hafer 59,460 Qrts. — Wetter: Schön.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Juni. Wind: SW.

Gesegelt: Rembrandt (SD.), Binkhorst, Amsterdam, Getreide. — General Sale, Nelson, London; Geerdina, Stuut, Wick; Lucia Maria, Thaden, Amsterdam; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Irwell (SD.), Gawthorpe, Hull, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Juni. Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: S. Wetter: warm.

Stromauf.

Von Danzig nach Wloclawek: Heyde, Haußmann u. Krüger, Cementfabrik, Engler, Soda, Cement, alte Matten. — Hertzer, Engler, Cichorienwurzeln.

Stromab:

Moschitzki, Schappirer, Broda, Danzig, 10 Traften, 1452 St. Balken h. H., 2561 St. Balken w. H., 220 Schock Stäbe, 151 St. Bretter, 5351 Eisenbahnschwellen.

Hirschtritt, Schappirer, Broda, Danzig, 13 Traften, 5767 St. Balken h. H., 3859 St. Balken w. H., 8000 Eisenbahnschwellen.

Siszewitz, Perlitz, Wilocka, Danzig, 2 Traften, 518 St. Balken w. H., 700 Eisenbahnschwellen.

Goldberg, Rosenblatt, Semmerow, Schulitz, 10 Traften, 3764 St. Balken w. H.

Schlickeiser, Kretschmer, Prostin, Schulitz, 3 Traften, 420 St. Balken h. H., 1868 St. Balken w. H.

Fröhlich, Grünberg, Wissocki-Litewski, Schulitz, 6 Traften, 6 St. Balken h. H., 1882 St. Balken w. H., 767 Eisenbahnschwellen.

Schaller, Schappirer, Rudnick, Schulitz, 6 Traften, 1806 St. Balken w. H.

Weinke, Rothenbergs S., Wiesnau, Schulitz, 6 Traften, 6000 St. Balken w. H., 1000 St. Bretter.

Lipschütz, Großberg, Mölling, Schulitz, 4 Traften, 1705 St. Balken w. H.

Dollhandt, Lewy, Koszary, Bromberg, 6 Traften, 393 St. Balken h. H., 2511 St. Balken w. H., 701 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	336,91	+ 23,0	SO., mäßig, hell, klar.
5	8	334,39	+ 18,0	S., do. do. wolkig.
	12	234,04	+ 14,0	Veränderl., st. Gew. m. Hagel.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 6. Juni, Vormitt. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute endete der Tod die Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Onkels, Schwieger- und Großvaters, des Lehrers und Organisten
Wilhelm Schultz
nach vollendetem 57. Lebensjahre.
Rheinfeldt, den 4. Juni 1875.
8220) **Die Hinterbliebenen.**

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 9. Juni, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Gewerbehauses
Generalversammlung.
Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro 1875 I. Quartal (§ 38 b. des St.)
2. Rechnungs-Decharge (§ 38 a. d. St.)
3. Wahl des Directors (§ 4 d. St.)

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins.
J. V.:
C. Bergmann,
Vorsitzender. (8089

Die amtliche **Gewinnliste** der **Königsberger Pferde-Lotterie** ist von Montag, den 7. Juni, an, zu dem Preise von à 2 Sgr. (für Auswärtige incl. Francatur 2½ Sgr.) zu haben bei **Theodor Bertling,**
8252) **Gerbergasse 2.**

Russische 5% Prämien-Anleihe von 1864.
Versicherungen gegen die am 13. Juli 1875 stattfindende Amortisations-Verloosung, wobei dieses Mal gegen den Cours ein Risico von ca. 75 Rt. besteht, übernehmen zum billigsten Prämiensatze
Meyer & Gelhorn,
Danzig, Bank- u. Wechselgeschäft,
Langenmarkt 40. (8222

Fetten Räucherlachs
in bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Maitrank
täglich von frischen Kräutern angestellt bei (6374
P. J. Aycke & Co.

Echt amerikan. weißen Pferdezahn-Mais
offerirt in vorzüglicher Qualität
F. W. Lehmann,
8242) **Melzergasse 13** (Fischerthor).

Frischen weißen Amerik. Pferdezahn-Mais
offerirt
F. E. Grohte,
Jopengasse 3. (8229

Hochheimer, Rüdesheimer und **Oppenheimer, Deidesheimer, Ruppertsberger** und **Neustädter** empfiehlt zu soliden Preisen
C. Schröder,
8187) **Fleischergasse 18.**

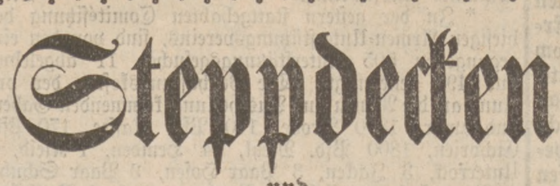
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
hält auf Lager
und fertigt auf Bestellung
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

Tolkemitter und **Neuenburger**
Irdenzeug,
Milchschüsseln 2c., empfing und empfiehlt
H. E. Kucks, Praust.

Buttermaschinen
nach Lehfeldt, amerik. und schweizer System,
Waschmaschinen und **Wäschewringer**
empfiehlt billigst
Johann Prey,
8072) **Heiligegeistgasse 66.**

Ein erfahrener Brenner mit guten Zeugnissen, welcher 25 Jahre in bedeutenden Brennereien thätig war, sucht zur nächsten Periode eine Stelle. Näh. bei Wilh. Arndt, Fleischerg. 78.

Einen jungen, tüchtigen, soliden
Kellner
sucht vom 15. d. M. für sein Hotel
Rud. Grumbach,
8243) **Osterode.**



Steppdecken
und
wollene Schlaf-Decken
in schöner Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt
die Leinenhandlung u. Wäschefabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl.



Die bewährten amerikanischen Mähmaschinen
Ceres, Baltimore, Kirby,
mit den 1875er Verbesserungen aus der Fabrik von D. M. Osborne & Co., Auburn, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen und coulanten Zahlungsbedingungen (8198
A. R. Plutat, Danzig.

Unsere zweirädrigen **Original-** amerikanischen kombinirten
„BUCKEYE“ und **„CHAMPION“**
Gras- und Getreide-Mähmaschinen,

Ernte-Geräthschaften:
Heuwender,
Pferderechen,
Heu- und Strohgabeln,
Kartoffelpflüge,

Molkerei-Geräthschaften:
Meßeimer,
Milchkühler,
Buttermaschinen,
Butterknetbretter,

sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfehlen
Glinski & Meyer in Danzig, Heiligegeistgasse 112.

Sommer-Unterkleider
in Leinen, Baumwolle, Vigogne oder Seide,
leinene Sommerstoffe
zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Turn-Drillich
und
bunte Percal-Oberhemden
für die Reise-Saison
sind in reichster Auswahl und zu billigen Preisen zu haben
in der Leinenhandlung u. Wäsche-Fabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Burgess & Key's
Getreidemähmaschine,
Champion
amerik. Getreide- und Gras-Mähmaschine,

Reservetheile stets vorräthig.



Monteure immer bereit.

Walter A. Wood's
unübertroffene Gras-Mähmaschine
hält stets auf Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen
W. P. Muscate,
in Dirschau.

Herings-Auction.
Dienstag, den 8. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Heringshofe des Speichers **„der lange Lauf“** mit
20 Tonnen Crownbrand Matties-Heringen.
8200) **Mellien. Ehrlich.**

Restaurant Hotel de St. Petersburg
Langenmarkt No. 13.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in dem neu erbauten Salon **2 Billards aus der Fabrik von A. Wahsner aus Breslau** aufgestellt habe.
Oscar Voigt.

Eine Partie alte Cigarren
(Handarbeit), sehr schöne Qualität, früher 15 Rt. pro Mille, verkaufe räumungshalber mit **10, resp. 11 Rt. Rester feiner Havanna-** und **Cuba-Cigarren unterm Facturapreise.**
Joh. Wiens Nachfolger,
2. Damm 14.

Asthma. Sichere Heilung. Nähere Auskunft bei Apotheker **Kubale** in Klitschdorf b. Benzlau.

Gyps- und Dachrohr bei **F. L. Minck,** vorm. A. Mielcke, Stadtgebiet 35.

Eine Windmühle
in der Nähe Danzigs belegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verp. Näh. b. Hrn. Rob. Schulz, Langgarten 9.

Ein junger Mann, im Cigarren-Geschäft ausgelernt, wünscht Stellung entweder als Verkäufer oder im Comtoir; auch spricht und correspondirt ders. möglichst geläufig englisch.
E. Schulz, Heiligegeistgasse 27.

Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Materialist (gegenwärtig hier am Platz), sucht per 1. Juli anderweitig Engagement, ganz gleich in welcher Branche.
Adressen beliebe man unter No. 8216 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

In einer guten **Brennerei-Wirthschaft,** hohe Cultur, findet ein **Eleve** gegen Pensionszahlung freundliche Aufnahme.
Wo? sagt d. Exp. d. Ztg. u. 8202.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
Carl Schnarcke.

In meinem Hause, Neugarten No. 22 d, ist die **geräumige Oberwohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller, zum 1. October an ruhige Einwohner zu vermiethen und in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr zu besehen
8224) **H. Toews.**

In Langfuhr No. 9 ist die 1. Etage, besteh. aus 4 Zimmern, e. Gartenhause u. Eintritt in e. gr. u. schattigen Garten, umständehalber sofort sehr billig zu verm. Näheres nur in der 1. Etage daselbst.

Zoppot, Wiesenstraße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Cabinetten, Küche 2c. zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz
vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise, empfiehlt
C. H. Kiesau.

Maitrank,
täglich frisch, empfiehlt billigst (8223
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Echt engl. Porter
10 Flaschen 1 Thaler excl. Glas, einzelne Flasche 3½ Sgr., empfiehlt die Weinhandlung von
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 8. Juni c., Gesellschaftsabend. Besprechung wegen event. Besuchs der Königsberger Gewerbe-Ausstellung.

Café d'Angletérre.
Morgen, Sonntag, erstes Auftreten und Concert meiner ganz neu engagirten Damengesellschaft.
Freundliche Einladung.
8159) **A. Gutzmer.**

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 6. Juni,
Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree bekannt
8163) **L. Kilian.**

Zinglershöhe.
Montag, den 7. Juni:
Militär-Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 3 Sgr.
8245) **L. Kilian.**
Dienstag, den 8., und Donnerstag, den 10. d., **Concert auf der Westerplatte.** Anfang 4 Uhr.

Ein herrschaftlicher Diener sucht sofort eine Stelle als Diener oder Portier. Das Nähere Plappergasse 6 bei **Schüske.**

Zoppot. Victoria-Hotel.
(Eissenhardt's Etablissement.)
Dienstag, den 8. Juni:
1. großes Concert,
gegeben vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
8241) **Martin.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr
Erstes Concert
vor dem Kurhause.
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 3 Sgr. à Person. Kinder 1 Sgr.
8244) **H. Buchholz.**

In den
Weiß-Schröder'schen Gärten am Olivaer Thor:
Heute **Sonnabend, den 5. d. M.,** vorletztes und morgen, **Sonntag, den 6.,** letztes
großes Concert
der
K. K. österreichischen
Musik-Künstler-Capelle,
unter Leitung des Hrn. **J. Mrazek,**
bestehend aus
46 Künstlern.
NB. Sonnabend und Sonntag wird Herr **Pasik** ein Solo auf dem im Jahre 1873 bei der Wiener Weltausstellung preisgekrönten Doppel-Instrument (Flügelhorn mit Cornet à Piston) vortragen.
Anfang des heutigen Concerts um 6 Uhr. Kassen-Eröffnung um 4 Uhr. Entree à Person 50 Pf. Von 8 Uhr Schnittbillets a 25 Pf. Ende nach 10 Uhr.

Anfang des **Sonntags-Concerts** um 4 Uhr. Kassen-Eröffnung 2 Uhr. Entree a Person 50 Pf. Kinder a 25 Pf. Programms sind an der Kasse zu haben.
A. Matouschek.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 6. Juni:
Zum ersten Male in Danzig.
Production
eines
Damen-Orchesters,
bestehend aus
acht jungen Damen.
Zweites Concert der berühmten ersten k. k. ungarischen Damencapelle, unter Leitung der renommirten Capellmeisterin Frl. Marie Schipek, Inhaberin des k. k. Ehrendiploms für Kunst und Wissenschaft und der I. Preis-Medaille des Prager Conservatoriums.
Außerdem Theatervorstellung und Ballet. U. A.: **Paris in Pommern,** oder: **Heymann Levy als Preisrichter.** Posse mit Gesang. **Gustchen vom Sandkrug.** Solospiel mit Gesang.
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab Schnittbillets.

---

300 Mark Belohnung
demjenigen, der mir den Schweden todt oder lebendig ausliefert. (8185

Praußter Lotterie.
(Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) a 3 M.,
Insterb. Pferdelotterie a 3 „
(17 Hauptgewinne, bestehend in edlen Pferden preuß. Race, 150 Gewinne von nützlichen größeren und kl. Maschinen 2c., 200 Gewinne kleinerer Geräthe, 1000 kl. Gewinne, jedoch nicht unter 6 M.)
Schlesw.-Holst. Lotterie. Kaufloose zur 5. Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) a 9 M. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.
NB. Die Ziehung der Insterburger Pferdelotterie findet am 9. Juni statt. Loose-Vorrath nur noch gering.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9154 der Danziger Zeitung.

Danzig, 5. Juni 1875.

Herrenhaus.

31. Sitzung vom 4. Juni.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschaftssachen wird in allen seinen Theilen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Desgl. der Gesetzentwurf, betr. die anderweite Regelung der Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten für die Unterhaltung von Land- und Heerstraßen in der Provinz Posen in erster Berathung.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer. — v. Winterfeld findet es befremdlich, daß jetzt schon, nachdem erst vor zwei Jahren ein neues Klassensteuergesetz erlassen, eine Aenderung desselben nothwendig erscheine; es habe schon große Mühe gemacht, die neuen Grundsätze den Einschätzungs-Commissionen begreiflich zu machen, die so lange Jahre nach dem alten System eingeschätzt hätten. Es würde noch schwieriger sein, ihnen jetzt eine neue Aenderung deutlich zu machen. Er hält übrigens den Tarif dieses neuen Klassensteuergesetzes für einen nicht ganz richtigen, da er nicht gleichmäßig fortschreite; und erklärt sich mit Entschiedenheit gegen die Zusammenlegung mehrerer Gemeinden zu einem Einschätzungsbezirke. — Oberbürgermeister Hasselbach kann sich den Bemerkungen des Vorredners über die Schwierigkeit der Veranlagung nur anschließen und bittet die Staatsregierung, besonders im Interesse der Städte, die polizeilichen Vorschriften über die An- und Abmeldung zu verschärfen; denn es sei äußrrst schwierig, ohne Beihilfe der Polizei den Ab- und Zugang genau zu controliren. — Geh. Finanzrath Rhode bemerkt, daß derartige Polizei-Verordnungen schon von den Regierungen vorbereitet würden; die Zweckmäßigkeit der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden sei im anderen Hause anerkannt, und die Maßregel werde sich gut bewähren und manchem Mangel abgeholfen werden, der sich in den kleinen Gemeinden bei der Einschätzung herausgestellt hat. — Oberbürgermeister Bredt empfiehlt ebenfalls die Annahme der Vorlage und bringt die Klagen über die Mehrbelastung der westlichen Provinzen zur Sprache. — Finanzminister Camphausen kann diese Klage nicht als berechtigt anerkennen. Man hört in den parlamentarischen Versammlungen fast nur den Tadel, aber selten die dankbare Anerkennung. Ein Lehrer, der das kümmerliche Gehalt von 200 Thlr. bezog, mußte früher 4 Thlr bezahlen, nach dem jetzigen Gesetz nur 1 Thlr.. Man hat vielfach gemeint, daß wohl eine jede Familie 140 Thlr. Einkommen habe: und dennoch haben 6,034,000 Personen von der Stener befreit werden müssen und diese Steuerbefreiungen betragen im Regierungsbezirk Düsseldorf 11—12 pCt., in Berlin nur 8 pCt. Die Entwickelung der Steuern geht dahin, daß die Stenergrenze nach oben hin weiter verlegt werden muß; man wird von der directen Besteuerung der untern Schichten immer mehr Abstand nehmen und im Wege der indirecten Besteuerung der unteren Volksschichten die Deckung des Staatshaushalts zu gewinnen suchen müssen; aber eine solche Ansicht kann ein Staatsmann bei den jetzigen parlamentarischen Verhältnissen nicht durchsetzen. — Nach einigen Bemerkungen v. Kleist-Retzow's und des Stadtrath Theune wird das Gesetz in seinen einzelnen Artikeln unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses angenommen. — Schließlich werden noch eine Anzahl kleinerer Gesetze nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen und einige Petitionen erledigt. Nächste Sitzung den 10. Juni.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 211 5/8, Franzosen 261 3/8, Lombarden 96. — Sehr fest und lebhaft.

Hamburg, 4. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco preishaltend, auf Termine still. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juni 126℔ 1000 Kilo 186 Br., 185 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 186 Br., 185 Gd., pr. Juli-August 126℔ 187 Br., 186 Gd., pr. September-October 126℔ 189 Br., 188 Gd., pr. October-November 126℔ 189 Br., 188 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd., pr. Juni-Juli 151 Br., 149 Gd., pr. Juli-August 151 Br., 149 Gd., pr. September-October 148 Br., 147 Gd., pr. October-November 148 Br., 147 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 61, pr. October pr. 200 ℔ 63. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 37 1/2, pr. Juli-August 39, pr. August-September 39 1/2, pr. Sept.-October 40 1/2. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz gering. — Petroleum flau, Standard white loco 11,20 Br., 11,00 Gd., pr. Juni 11,00 Gd., pr. August-Dezember 11,50 Gd. — Wetter: Sehr heiß.

London, 4. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5pCt. Italienische Rente 72 1/4. Lombarden 9 3/4. 5pCt. Russen de 1871 101 3/8. 5pCt. Russen de 1872 101 3/8. Silber 55 1/2. Türkische Anleihe de 1865 43 9/16. 6pCt. Türken de 1869 54 5/8. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 102 5/8. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 102 7/8. Oesterreichische Silberrente 67 3/4. Oesterreichische Papierrente 62 3/4. 6pCt. ungarische Schatzbonds 94 1/4. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 92 1/2. Spanier 20 1/8. — In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,86. Hamburg 3 Monat 20,86. Frankfurt a. M. 20,86. Wien 11,45. Paris 25,50. Petersburg 32 1/4.

Liverpool, 4. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8, middling amerikanische 7 13/16, fair Dhollerah 5 1/4, middl. fair Dhollerah 4 7/8, good middl. Dhollerah 4 5/8, middl. Dhollerah 4 3/8, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 3/8, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 4 7/8, fair Pernam 8 3/16, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 9. — Matt. Amerikanische Verschiffungen eher billiger. Good fair Dhollerah Mai-Juni-Verschiffung via Cap 5 3/4 d. — Baumwollen-Wochenbericht. Baumwolle schwimmend nach Großbritannien 563,000 Ballen, do. davon amerikanische 185,000 Ballen.

Liverpool, 4. Juni. Getreidemarkt. Weißer Weizen stetig, rother 1d billiger. Mehl und Mais stetig.

Petersburg, 4. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 1/8. Hamburger Wechsel 3 Mon. 284 3/4. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 5/16. Pariser Wechsel 3 Monat 349. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 207 1/2. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 203. 1/2-Imperials 5,94. Große russische Eisenbahn 161. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 105. — Productenmarkt. Talg loco 51,00, pr. August 49,00. Weizen loco —. Roggen loco 6,50, pr. August —. Hafer loco 4,50, pr. Juni 4,40. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: Kühl.

Antwerpen, 4. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 25 1/2. Roggen behauptet, Odessa 18 1/4. Hafer stetig. Gerste unverändert, französische 21 1/2. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., pr. Juni 25 1/2 bez. und Br., pr. Juli 26 1/2 Br., pr. September 28 Br., pr. September-Dezember 28 1/2 Br. — Weichend.

Newyork 3. Juni. Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87 1/2 C, Goldagio 16 3/4, 5/20 Bonds pr. 1885 121 7/8, do. 5pCt. fundirte 117 3/4, 5/20 Bonds pr. 1887 124 5/8, Eriebahn 18 1/8, Central-Pacific 104, Newyork Centralbahn 103. Höchste Notirung des Goldagios 16 7/8, niedrigste 16 5/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16 1/8, do. in New-Orleans 15 1/8, Petroleum in Newyork 12 3/4, do. in Philadelphia 12 3/4, Mehl 5D. 10C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 15C., Mais (old mixed) 85C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8 1/8, Kaffee (Rio-) 17 1/4, Schmalz (Marke Wilcox 14 1/4 C., Speck (short clear) 11 7/8 C., Getreidefracht 8 1/2.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter russ. 122/3℔ 174,25, 175, 175,25, 128℔ 180, 130℔ 174 M. bez., bunter 129℔ und 133℔ 171,75, russ. 117℔ Ger. 153, 121℔ 164,75, 122℔ blsp. 153, 123℔ bes. 164,75, 126℔ 160, 162,25, wack 169,50, blsp. 145,88, 126/7℔ 169,50, 128℔ bes. 170,50, 128℔ und 131℔ 169,50, 128/9℔ 171, blsp. 153 M. bez., rother 130℔ 174, russ. 118℔ Ger. 153, 123℔ 168,25, 124/5℔ 161,25, blsp. 156,50, 130℔ bes. 153, 132℔ 174 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 117/8℔ 129,50, 123℔ 135, 124/5℔ 140, 126℔ 140 M. bez., fremder 111℔ 102,50, Ger. 112,50, 113/4℔ 117,50, 115℔ 117,50, 115/6℔ 122,50, 116℔ 112,50, 117,50, 122,50, 123,50, 116/7℔ 120, 117℔ 117,50 124,50, 125, 117/8℔ 122,50, 118℔ 122,50, 126,75, 127,50, 118/9℔ 124,50, 119℔ 125, 128,75, 120/1℔ und 121℔ 130, 121℔ 128,75, 121/2℔ 130, 122℔ 130, 122/3℔ 131,50, 123/4℔ 131 M. bez., Juni 133 M. Br., 131 M. Gd., Juni-Juli 133 M. Br., 131 M. Gd., September-October 133 M. Br., 131,50 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 108,50, 114,25 M. bez., kleine wack 80 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 128, 140, russ. 116, 120, 124, 128, 130, 138, 140, schwarz 138, 142 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50, 163 M. bez., graue 148,75, rothe 148,75, grüne 171 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feinste 240 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo September-October 60 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52 3/4 M. Br., 51 1/4 M. Gd., 51 1/2, Kündigung 51 3/4 M. bez., Frühjahr 52 M. Br., 51 1/2 M. Gd., Juni 52 M. Br., 51 1/2 M. Gd., Juli 54 M. Br., 53 1/2 M. Gd., August 56 M. Br., 55 1/2 M. Gd., September 57 1/2 M. Br., 56 3/4 M. Gd., 57 M. bez., September-October 55 M. Br., 53 1/2 M. Gd.

Stettin, 4. Juni. Weizen pr. Juni 184,00 M. pr. Juni-Juli 184,00 M., pr. September-October 188,00 M. — Roggen pr. Juni 143,00 M., pr. Juni-Juli 141,00 M., pr. September-October 143,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 57,50 M., pr. September-October 59,00 M. — Spiritus loco 49,50 M., pr. Juni-Juli 50,30 M., pr. Juli-August 51,70 M. Rübsen pr. Herbst 290,00 M. — Petroleum loco 11,75 M. bez. u. Br., pr. September-October 11,50 M. Br., 11,25 M. Gd. — Winterrübsen fest, pr. 2000 ℔ pr. September-October 290 M. nom.

Breslau, 4. Juni. Kleesamen rother schwach angeboten, pr. 50 Kilogr. 48—52—55 M., weißer unverändert, 54—57—68 M., hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28 bis 31,50—35 M.

Berlin, 4. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 168—200 M. nach Qualität gefordert, pr. Juni 186,50 bis 187,00 M. bez., pr. Juni-Juli 186,00—186,50 M. bez., pr. Juli-August 187,00—187,50 M. bez., pr. September-October 189,00—190,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 132—162 M. nach Qual. gef., pr. Juni 143,00—144,50 M. bez., pr. Juni-Juli 142,50—144,00 M. bez., pr. Juli-August 142,50—144,00 M. bez., pr. September-October 144,50—146,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 123—160 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 125—185 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 179—236 M. nach Qual., Futterwaare 150—172 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,50—21,25 M., No. 0 und 1 20,50—18,50 M., pr. Juni 20,40—20,35—20,40 M. bez., pr. Juni-Juli 20,40—20,35—20,40 M. bez., pr. Juli-August 20,70—20,80 M. bez., pr. August-September —, pr. September-October 20,85—20,90 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 60 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 60 M. bez., pr. Juni 60,8—60,9 M. bez., pr. Juni-Juli 60,8—60,9 M. bez., pr. September-October 62,8—62,9 M. bez., pr. October-November 63,5 M. bez., pr. November-Dezember 64 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26,50 M. bez., pr. Juni 26,50 M. bez., pr. Septbr.-October 25,70 M. Br. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52 M. bez., mit Faß pr. Juni 52—52,5 M. bez., pr. Juni-Juli 52—52,5 M. bez. pr. Juli-August 53,1—53,5 M. bez., pr. August-September 54,2—54,6 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 4. Juni 1875.

Der Geschäftsverkehr war nicht matt, wenigstens stellte sich zu den herabgesetzten Coursen ziemlich rege Nachfrage ein. Der Gesammtumsatz blieb aber auch heute nur in engeren Grenzen und die Coursrückgänge sind lediglich als Consequenz der auswärtigen Notirungen anzusehen. Daher waren von denselben auch in erster Linie die internationalen Speculationspapiere getroffen. Lombarden waren sehr heftigen Coursbewegungen unterworfen. Mit 191½ einsetzend, gingen sie bald nach Eröffnung noch bis 188½ herunter, darauf befestigte sich die Stimmung und der Cours schritt von Murk zu Mark aufwärts, 191, 192, 194, 193, um während des Börsenschlusses auf 197 zu steigen, nachdem er sogar vorübergehend 198½ gestreift hatte. Die localen Speculationspapiere verhielten sich sehr ruhig, meist ihre gestrigen Schlußcourse nach schwachem Anfang überholend. Auswärtige Staatsanleihen konnten sich heute nicht ihrer bisherigen Beliebtheit erfreuen, nahmen später aber eine bessere Physiognomie an. Namentlich zeichneten sich in dieser Hinsicht Italiener aus. Oesterrichische Silberrente ließ im Course nach, ebenso konnten sich Türken nicht auf gestriger Notiz halten. Russische Werthe waren fest, besonders Bahnen und Fonds gingen aber nur in beschränkterem Maße um. Preußische und andere deutsche Staatswerthe bei guter Festigkeit sehr ruhig. Das Prioritäten-Geschäft zeigte nur geringe Veränderung. Auf dem Eisenbahnactien-Markte fand nur ein unbedeutendes Geschäft statt, obgleich der Verkehr den vorangegangenen Tagen gegenüber eine größere Regsamkeit verrieth. Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,75
Staats-Schuldsch.	3½	91,50
Pr. Präm.-A.1855	3½	134,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87,25
do. do.	4	96,40
do. do.	4½	102,20
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,90
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	101,90
do. do.	5	106,50
do. neue	4	94,30
do. do.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97,40
Bad. Präm.Anl. von 1867 ...	4	118,25
Bayer. Präm.-A.	4	119
Braunsch. Pr.-A.	—	74,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,50
Hmbg.50rtl. Loose	3	17 2
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,50
Oldenburg. Loose	3	131,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,70
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111,25
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,50
do. Silber-Rente	4⅕	68,30
do. Loose 1854	4	112,30
do. Cred.-L.v.1858	—	353
do. Loose v. 1860	5	117,50
do. Loose v. 1864	—	304
Ungar. Eisenb.-An.	5	77
Ungarische Loose	5	171,50
do. Schatzanw. II.	6	93,40
Russ.-Egl.Anl.1822	5	102,50
do. do. Anl. 1859	3	74
do. do. Anl. 1862	5	103,60
do. do. von 1870	5	105,10
do. do. von 1871	5	103,10
do. do. von 1872	5	103,40
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	88,20
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99,25
do. Präm.-A.1864	5	182,40
do. do. von 1866	5	177,75
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	92,20
Russ. Central. do.	5	90,10
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,10
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84
do. do. do. do.	5	82
do. Liquidat.-Br.	4	71
Amerik. Anl. p. 1882	6	98,40
do. 4. Serie	6	99
do. Anl. g. 1885	6	102,80
do. 5% Anl.	5	99,50
do. do. p. 1881	6	104,25
Newyork.Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	72,70
do. Tabaks-Act.	6	522½
do. Tabaks-Obl.	6	100,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,70
RumänischeAnleihe	8	105,75
Türk. Anl. v. 1865	5	42,60
Türk. 6% Anleihe	6	55,25
Türk. Eisenb.-Loose	3	102

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	27,20	—
Bergisch-Märk.	85,50	—
Berlin-Anhalt	109,90	8½
Berlin-Dresden.	47,60	5
Berlin-Görlitz	47,50	—
do St.-Pr.	84,50	5
Berlin-Hamburg	186	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	—
Berl.-Psd.-Magd.	68,60	—
Berlin-Stettin	135,75	$9\frac{11}{12}$
Bresl.Schw.-Fbg.	82,30	7½
Köln-Minden	102,50	—
do. Lit B.	102,30	5
Crf.-Kr.-Kempen	1	0
do. St.-Pr.	1	0
Halle-Soran-Gub.	16,50	0
do. St.-Pr.	29,25	0
Hannover-Altenbek	16	0
do. St.-Pr.	29	0
Märkisch-Posen	22	0
do. St.-Pr.	54,90	0
Magdeb.-Halberst.	69	—
do. St.-Pr.	64	3½
do. C.	94	5
Magdeb.-Leipzig	211,50	—
† do. Lit. B.	91,80	4
Münst.Ensch.St.P.	24	5
Nordhausen-Erfurt	36,75	4
do. St.-Pr.	—	0
Oberschl. A. u. C.	138,10	—
do. Lit. B.	127	—
Ostpreuß. Südbahn	41,50	0
do. St.-Pr.	79,30	0
Pomm.Centralbhn.	1	0
Rechte Oderuferb.	107	6⅓
do. St.-Pr	109	6⅓
Rheinische	113,70	—
Rhein-Nahe	18,25	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	114,20	7½
Tilsit-Insterburg	32,50	—
Weimar-Gera gar.	62	4½
do. St.-Pr.	42,25	5
Brest-Grajewo	41,30	—
Brest-Kiew	60,10	0
† Galiz. Carl-L.B.	105,50	—
Gotthardbahn	93,70	6
† Kronpr. Rud.-B.	61,25	5
Lüttich-Limburg	13,20	0
Oester.-Franz. St.	519	—
† do. Nordwestb.	270	—
do. B. junge	118,50	5
† Reichenb.Pardb.	66,40	4½
Rumänische Bahn	34,90	—
do. St.-Pr.	91	8
† Russis. Staatsb.	113	—
Südösterr. Lomb.	193,50	—
Schweiz. Uniond.	7	0
do. Westb.	11,25	—
Warschau-Wien	257	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
†Kaschau-Oderbg.	5	76,20
†Kronpr. Rud.-B.	5	80,50
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst.B.Lomb.	3	233,60
†Südöst. 5% Oblg.	5	82,50
†Oester. Nordwestb.	5	88
do. do. B Elbethal	5	70,30
†Ungar. Nordostb.	5	65,10
†Ungar. Ostbahn	5	61
Brest-Grajewo	5	89,50
†Chark.-Azow rtl.	5	100,10
†Kursk-Charkow	5	100,20
†Kursk-Kiew	5	101,20
†Mosco-Rjäsan	5	102
†Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	91.30
†Rjäsan-Kozlow	5	101,20
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	77	—
Berl. Cassen-Ver.	248,50	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	63,75	—
Berl. Handels-G.	115,50	7
Berl. Wechslerbk.	103	0
Bresl. Discontob.	75	—
Centrlb. f. Bauten	43,25	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	71	4
Danzig. Bankver.	60	—
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	131,25	10
Deutsche Genoss.B.	98	6
Deutsche Bank	78	—
Dtsch. Eff. u. W.	108	—
Deutsche Uniond.	72,10	3
Disc.-Command.	160	—
Gew.-Br.Schuster	60,75	0
Int. Handelsges.	33	—
Königsb. Ver.-B.	87,75	5¾
Meining. Creditb.	85	—
NorddeutscheBank	138,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom.Rittersch.-B.	124	—
Preußische Bank	153,50	12¾
do. Bodencr.B.	98,25	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56	0
Schaffhaus. Bnkv.	93,25	—
Schles.Bankverein	99	—
Stett.Vereinsbank	81	0
Ver.-Bk.Quistorp	20	0
BauvereinPassage	27,25	—
Brl.Centralstraße	38,30	—
Deutsche Bauges.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	24	0
do. Reichs-Cont.	76,20	—
Wäseman Bau-G.	35,70	—
A. B. Omnibusg.	93,75	10
Ctr.F. f. Baumat.	31	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	16,25	—
Nordd.Pap.-Fabr	33	0
WöhlertMaschins.	31,80	—
Westend-Gesells.	12,25	0
Baltischer Lloyd	23	—
Elbing.Eisenb.-F.	0,15	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	2,10	—
Oberschl.Eisenb.-B.	39,50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	14,20	—
Königs- u. Laurah.	101,50	—
Stollberg, Zink	22,75	—
do. St.-Pr.	84,50	—
Victoria-Hütte	43,75	—

Wechsel-Cours v. 4. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	—
do.	2Mn.	3½	—
Wien	8 Tg.	4½	183,40
do.	2Mn.	4½	182,20
Petersburg	3Wch.	4	280,60
do.	3Mn.	4	279,15
Warschau	8 Tg.	4	281,30

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,56
Napoleonsd'or	16,37^{5}
Imperials	—
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	184,05
do. Silbergulden	187,90
Russische Banknoten	282,10

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.